



Das Eisenbahnwägelchen

Novelle von Paul Ernst

In einem Dorf lebten zwei Brüder, nach der Sitte des Landes mit ihrem Vornamen gerufen, der Klas und der Sepp, welche beide Stielmacher waren. Sie hatten beide sein Haus mit etwas Grund, der eine am oberen und der andre am unteren Ende des Dorfes, und die Ortschaft war groß genug, um zwei Stielmacher zu ernähren.

Beide Männer waren gegen Ende der Zwanzig, beide waren noch unterheiratet, dem ältesten, dem Klas, führte die alte Mutter die Wirthschaft.

Ein Mädchen namens Marie hatte eine Neigung zum Klas gefaßt, und es hieß im Dorf, er müsse nur zugreifen, es liege nur an ihm, daß er das Mädchen bekomme.

Das Mädchen war sauber, gesund und fleißig und hatte ein hübsches Vermögen, und der Klas war wohl nicht abgeneigt, sie zu heiraten; aber er hatte Bedenken, ob es nicht unfruchtbar mit der Mutter geben werde, wenn er eine junge Frau ins Haus nehme.

Aber diesen Bedenken verging die Zeit, und so wurde mit einem Male erzählt, daß der Sepp sich mit dem Mädchen verlobt hatte und auch bald Hochzeit machen wollte. Die Hochzeit wurde denn auch gefeiert, und das junge Paar lebte in Ruhe und Frieden bei einander.

Der Krieg kam und beide Männer mußten ins Feld.

Der Klas sah zu seinem Bruder, „Ich habe mir ja mannaßmal gedacht, es ist eine Dummheit von mir gewesen, daß ich die Marie nicht genommen habe, aber man weiß doch nicht, wozu alles gut ist. Man zieht leichter hinein, wenn man nichts zu Hause zurückläßt.“

Nachdem sich erwiderte der Sepp: „Ja und nein. Wir erwarten nun ein Kind, und man weiß doch, daß so Hause jemand sitzt, der sich darauf freut, daß man zurückkommt.“

Der Sepp errief noch die Nachrich, daß ihm ein Sohn geboren sei; er freute sich und sprach nicht mit seinem Bruder über die Pläne, die er mit dem Kind hatte. Bei einem nächsten Sturmangriff, an dem die Brüder beteiligt waren, sah der Klas seinen Bruder sterben; er trauerte bei ihm nieder, da sagte der Sepp zu ihm: „Mit mir ist es aus, grüße meine Frau, küsse den Jungen, und wenn es dir nicht zumber ist, so heirate die Marie, sie ist eine gute Frau, und sei gut zu meinem Jungen.“

Der Klas mußte aufspringen und weiter laufen.

Der Angriff mißglückte, die Deutschen mußten zurückgehen und ihre Toten und Verwundeten dem Feinde lassen.

Der Krieg zog sich immer länger hin. Der Klas kam auf Urlaub und erzählte der Marie von dem Geschehen, er nahm das Kind auf den Arm und ließ es auf seinem Knie liegen, die Mutter seufzte und sagte: „Es ist eine schwere Zeit.“

Nun wurde Frieden. Der Klas zog wieder in sein Haus, die Mutter war gefahren, die Arbeit hatte sich angehäuft; er war nun der einzige Stielmacher im Dorf.

Er überlegte sich, was ihm der Bruder gesagt hatte, es wäre ihm auch nicht lieb gewesen, wenn ein Fremder in das Besitztum des Bruders hineingeheiratet hätte, denn er mußte ja mit dem andern Stielmacher auskommen; so beschloß er denn, die Witwe zu heiraten, in das Haus des Bruders zu ziehen, sein eigenes Haus an einem Maurer zu vermieten, der zuziehen wollte, und seine Gründe von dem neuen Hof aus zu bewirtschaften; wenn die Arbeit zuviel wurde, dann dachte er noch einen Gesellen anzunehmen, später, wenn erst wieder vernünftige Löhne waren.

So tat er nun, und es ging alles gut.

Der Sepp war nicht tot. Die Franzosen hatten ihn aufgenommen, sie hatten ihn in ein Lazarett gebracht, er hatte lange gelitten; der Schred über entsetzliche Dinge, welche er auf dem Zerbandplatz gesehen, hatte so auf ihn gewirkt, daß er völlig gelähmt war und auch die Junge nicht gebrauchen konnte. Bei seinem sehr gebunden und trübsinnigen Körper erholte er sich zwar langsam, konnte aber immer keine Nachrichten nach Hause geben.

Dann ward er mit Andern verpackt; als der Waffenstillstand kam, verwendete man ihn für allerhand zwangsmäßige Arbeiten; ihm wie den Andern war verboten, Briefe zu schreiben; er wurde inzwischen gänzlich gesund, verabschiedete sich mit einigen Genossen zur Justiz; die Justiz gelang, und so kam er eines Abends sehr spät in seinem Ort an.

In seinem Hause war noch Licht; er sah durchs Fenster, da sah er seine Frau am Bettrog sitzen und Zeug kneten. Er klopfte ans Fenster, sie striffte den Zeug oberflächlich ab, öffnete mit dem kleinen Finger das Scheibchen und zog hinaus, da ergriß er durch die kleine Öffnung mit beiden Händen ihren Kopf und küßte sie.

Sie hieft laut auf und stürzte zurück, aus dem Schlafzimmer trat der Klas in Strümpfen, ohne Rod und Weste, mit abgestreiften Hosenträgern; er hatte eben zu Bett gehen wollen.

„Der Sepp ist wieder da.“ hieß die Frau, dann fant sie halb ohnmächtig auf die Bank. Sie legte die Hände in den Schoß, da merkte sie, daß die Arme noch voller Zeug waren, sie erhob sich und fragte sie mit dem Schaber ab.

„Inzwischen hatte sich der Klas den Kopf übergeworfen, war in die Holzspantofeln getreten und hatte dem Bruder geschrien.“

Der trat ein, mager, geküßt, mit grauem Haar und fließenden Augen. Matt schloß er sich auf einen Holzstuhl, er hatte viel langen Stunden nichts gegessen. Die Frau brachte Brot, Butter, Schinken und fodte zwei Eier.

„Tr hast die Not hier noch nicht,“ sagte der Sepp leuend. „Im Rheinland essen die Leute Brot aus Eageßpanen und Eichenlaub.“

Der Sepp verlangte das Kind zu sehen; er ging in die Schlafkammer; da lag der fünfjährige Knabe, die Wangen waren ihm vom Schlaf gerötet, er hatte die Händchen überm Kopf liegen. Der Sepp faltete die Hände, die Tränen rollten ihm aus den Augen.

„Ja, ich habe viel durchgemacht,“ sagte er. „Er zog aus der Tasche ein kleines Spielzeug, einen Eisenbahnwagen aus Blech gefügt, wie man ihn in den großen Städten auf der Straße für zehn Pennige kauft, das legte er leise auf das Kopfkissen des Knaben.“

Dann ging er wieder in die Stube.

Nun saßen sich die drei zusammen und besprachen sich, was werden sollte. Die beiden Männer waren im Krieg weit herumgekommen. „Hier können wir nicht bleiben,“ sagte der Sepp, „ich mag nicht im Waul der Leute sein. Wir müssen alle beide fort. In den selbstm Ort können wir auch nicht wieder ziehen, das tut nicht gut, ich muß wissen, wohin sie geht. Es hat mich tiefer gefeßen; ich gehe morgen früh, ehe die Leute aufgestanden sind, ich suche mir ein Anwesen in der Fremde.“

Dann wurde abgemacht, daß der Klas beide Anwesen verkaufen sollte, dann sollte er Frau und Kind zum Sepp bringen und sich in einer andern Gegend selber etwas suchen.

Die beiden Männer hatten die Besprechungen beendet, die Frau hatte still zugehört, indem sie den gebunden und schönen Klas mit dem verfallenen Sepp verglich. Sie dachte daran, daß sie den Klas von Anfang an lieb gehabt hatte, und daß sie gut mit ihm ließe, denn er war ein fleißiger und ordentlicher Mann, und so kamen ihr die Tränen.

Die beiden Männer fanden ab, pöblich wurde ihnen klar, daß sie wegen des Nachlagers eine Einrichtung treffen mußten. Alle drei wurden verlegen; der Sepp sagte: „Geht ihr in die Kammer, ich schlafe auf dem Heupelz; ich muß doch vor Tau und Zug wandern, und es ist besser, wenn nichts am Gewohnen geändert wird.“ So brachte denn der Klas den Bruder auf den Speise, dann kam er zurück.

Er traf die Frau auf der Bank sitzend, den Kopf auf die Hände gestützt. „Das ist eine Schicksalsstunde von ihm, daß er zurückgekommen ist,“ sagte sie. „Es war alles gut, ich habe meinen Kummer gehabt, ich bin über ihn so gekommen. Nun habe ich meinen Mann, ich habe mich eingewöhnt, nun soll ich wieder zu ihm zurück. Wir sollen ihm das andere Haus mit dem Grund geben. Wer gestorben ist, der hat sein Recht mehr.“ Der Klas wurde verlegen, er antwortete ihr kurz: „Du schwach, wie du es verstehst.“

Aber nun sprach die Frau weiter, er hörte mürrisch zu. Dann machte er Einwendungen, sie sprach wieder. So blieben die beiden eine lange Zeit, dann holte der Mann die schwere Holzgabel, die Frau nahm das Licht; so gingen sie leise auf den Speise. Sie hörten den Sepp schnarzen. „Wenn der schläft, wachst er nicht auf, wenn neben ihm eine Kanone abgefeuert wird,“ sagte die Frau, „das fenne ich.“ Sie traten vor ihn, da lag er mit offenem Mund, in dem ausgemergelten Gesicht traten häßlich die Knochen vor. Der Klas hob die Art und schlug ihm mit dem umgeherrten Ende auf den Kopf; es klang, wie wenn man einen leeren Topf zerflößt. Ein halb erlidter, halb abgeriffener Schrei kam, die Augenlider waren entsetzt aufgerissen, die Augen verdrehten sich, dann zuckte der Körper, beugte sich, lag still da.

Die Frau wachte einen Zweigensersack vor, und die beiden stofften den Viegen, wurden Leinwand hinein. „Vielleicht hat er noch etwas in der Tasche gehabt?“ fragte die Frau. „Laß, laß,“ sagte der Mann höflich, dann lud er den Sad auf den Rücken, indem die Frau half, und ging die Stiege hinunter. Die beiden gingen zum Stromufer, wo der Kahn angelegt lag; der Mann trug den Toten, die Frau hatte die Ruber auf der Schulter. Sie schoben den Sad in den Kahn, suchten Steine zusammen und taten sie zu dem Toten, dann banden sie den Sad fest zu, machten den Kahn los und ruderten in die Mitte des Stromes. Dort zogen sie die Ruber ein, der Mann wälzte den Sad über den Rand ins Wasser, indem die Frau auf der andern Seite das Weichgewicht hielt; der Sad plumpste dumpf unter, die beiden ruderten zurück, fettelten den Kahn an, und gingen still nach Hause.

Es hatte niemand etwas vom Sepp gesehen, und das Verbrechen hätte un-



Nach dem Bade

Ludwig von Zumbusch

An eine Längerin

Was ist gelieben von dem frohen Feste?
Getrennt von dir geh mürrisch ich nach Hause.
Doch plötzlich, sieh, was langt mir dort voraus?
Ein Füßchenpaar, nein, Deine und zwar feste.

Und doch so edel anmutvoll, adreßfoll
von eines Gottes Hand, ich zweife nicht
Und um sie stoß ein golden Dämmerlicht.
Die hält ich selbst im Schlafe nicht verwechself,

Und gleich erkennt die edle Melodie,
die von den Füßen aufwärts steigt zum Knie
und wieder abwärts lieblich fällt und klingt.
Das ist Dein Schreiten, leicht und lustbeschwingt.

Und plötzlich sind's der Füße tausend, viele.
So wie in Spiegeln — kennst du solche Spiele? —
die man einander steil entgegenneigt
sich ein Gesicht verlaufenbächtig die zeigt,

So seh ich tausendfach das Paar der Deine.
Und kannte doch in allen stets das eine.

Ich seh sie winken, zärtlich auf und nieder
zierlich bewegt, wie eines Schwans Gefieder,

Wenn leicht der West ihm in die Flügel haucht
und er das Haupt sanft auf und nieder taucht. —
Die Nacht vergeht, der Tag vergeht, doch innen
bleibt dieser Traum. Was soll ich jezt beginnen?

Es gibt ein Heilkraut zwar, das heißt Vergessen.
Soll ich es essen? Und die Mörderin Zeit,
die tötet alles, wie man sagt. In dessen
weist du nichts Bessres, als Vergänglichzeit?

Willi Wespel

*

Spitter

Menschen sind wie Mastzüge: sie haben alle einen
Hentel, an dem sie handlich zu fassen sind.
Diesen Hentel zu finden, darin liegt die Kunst
wahrer Menschenkenntnis.

Friedrich Lucas

Lenzwanderung

Dor mir akeri
auf feuchtem Feld,
drei Pferde vorm Pflug,
der Landmann.

Am Wege — ein Hefflein
mit roten Spizen
hofft in den Frühlings hinein.

Blant — seitab der See
betet den Himmel an,
grün umhängen ihn
weiche, weißige Wiesengewänder,
um die lächelnder Wind weht.

Fern aber
türmen sich
hinter blauen Wäldern
mutig, — gewaltig,
voll überirdischen Willens,
mächtige Wolken auf.

Vom Duft erdigen Schofes dampft,
schreite ich ihnen zu.

Adolf Giffenberg

entdeckt bleiben können, wenn nicht eine Verwundung gekommen wäre, die wohl nicht leicht jemand hätte ahnen können.

Der Sepp hatte das schlafende Kind betrachtet. Dieses war wohl nicht aufgewacht, aber es war, als ob es im Schlafe irgend einen Einfluß des Vaters gespürt hätte. Der Knabe hatte ja wohl etwas davon gehört, daß der Kias nicht sein richtiger Vater war, daß der richtige Vater gefallen war, aber er hatte doch, wie so Kinder tun, das Gegebene als das Natürliche hingenommen, er hatte den Kias als Vater angesehen und sich um weiteres seine Gedanken gemacht. Nun fragte er mit einemmale nach seinem richtigen Vater, er verlangte die Erzählung zu hören, wie er gefallen war, was er zuletzt gesagt hatte; ja, er sprach davon, daß er vielleicht zurückkommen werde und ihm etwas mitbringe. Den feinen Eisenbahnwagen hatte die Mutter ihm in der Mordnacht vom Kissen genommen und in ihren Wäscheschrank gelegt.

Einmal stand der Knabe dabei, als sie am Sonntagmorgen die reine Wäsche aus dem Schrank holte; da fiel das Spielzeug heraus, der Knabe nahm es auf und freute sich; die Mutter erschrak, riß ihm das Wägelchen aus der Hand und warf es wieder in den Schrank; aber nun hörte der Knabe nicht auf, zu fragen, was das für ein Wägelchen gewesen sei, ob es ein Spielzeug sei, und ob ihm sein Vater ein solches Spielzeug mitbringen werde, wenn er zurückkomme.

Der Kias war ein finsterner und reizbarer Mensch geworden seit dem Mord. Als der Knabe in seiner Gegenwart von dem Wägelchen sprach, da brauchte er auf und drohte dem Kind, er werde es losschlagen, wenn es wieder ein Wort von dem Spielzeug sagen werde, er ging zum Wäscheschrank, riß an der Tür das Schloß sprang aus und die Tür flog auf; er wühlte in der Wäsche bis er das Wägelchen fand, dann nahm er es und warf es in das Feuer des Kaminherdes.

Der Knabe hatte sich ängstlich in die Ecke gedrückt. Am späten Nachmittag, als der Vater in der Werkstatt war und die Mutter im Stall, hörte er mit einem Stückchen Holz in der Hand und fand das ausgeblühte und verbogene Wägelchen. Er nahm es und schloß es in die Hosentasche, die er in den Hosensack steckte, dann lief er in den Hof hinaus, um es zu verbergen.

Auf dem Hof lagen die Hölzer aufgeschichtet, die der Kias für seine Stellmacherei brauchte. Es waren starke buchene Dohlen, sorgfältig übereinander gelegt, immer Hölzchen zwischen ihnen, damit sie auelroteten. Der Kias hatte dem Kind verboten, auf dem Stof heranzuklettern, wie er gern tat; und wie das bei Kindern jo geht, dadurch erschienen dem die Dohlen als besonders ansehend. So kam er auf die Idee, das Wägelchen hinter dem Haufen zu verbergen, indem er es dort in die Erde vergrub.

Der Kias konnte aus der Werkstatt den Hof übersehen und beobachtete, wie der Knabe sich bei den Dohlen zu schaffen machte. Der Zorn flog in ihm auf über den Ungehorsam, er lief auf den Hof, schloß den Knaben, riß ihn hoch und fragte ihn hart, was er hier zu tun habe.

In seiner Angst ließ der Knabe das Wägelchen zur Erde fallen; der Kias ließ ihn erschrocken los, der Knabe griff eilig wieder nach seinem Spielzeug, brühte es fest an sich und sagte: „Das gehört mir, das hat mir mein Vater mitgebracht.“

Der Kias taumelte zurück, wie er diese kindlichen Worte hörte, die doch nur ein Geschwätz aus einer verwirrten Vorstellung waren, wie das bei Kindern oft ist. Da lagen die schweren Dohlen übereinander geschichtet. Er errgriff mit beiden Händen die oberste Dohle und warf sie mit aller Gewalt auf den Knaben.

Der schrie laut auf und jammerte, die Mutter lief aus dem Stall hervor, der Kias nahm die Dohle auf, der Knabe konnte sich nicht erheben, er hatte schwere Verletzungen erlitten.

Die Mutter kauerte nieder, nahm das furchtbar jammernende Kind in den Schoß, das Kind wurde pfeiflich still und wachsfarbig.

„Mörder! Mörder! sie ließen Gatten an.“ Den Vater haßt du zuerst ermordet, jetzt soll auch noch das Kind hinüber!“

Der Mann ging still von ihr in die Werkstatt. Da lag ein Kälberstrid in der Jenseferbant. Er flog auf die Fohelbant und triapfte ihn an einen starken Nagel, der in einen Dachbalken eingeschlagen war, dann steckte er den Kopf in die Schlinge und sprang ab.

Das Kind starb, die Mutter gab sich selber den Gerichten an und wurde zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt.





Man kann es nicht mehr mit ansehen

Francisco Goya, „Die Schrecken des Krieges“

Der Kriegsblinde

Ein alter Hund mit tränenden Augen führt ihn am Band.
In steter Erregung zittert der Blinden Hofschand.
Jägernd erlassen die eisernen Füße sich jeden Schritt.
Und neben dieser Ruine geht, laut oder leise, der Menge Neugier und Mitleid mit.
Tausend fremde, brennende Augen durchbohren des Blinden Stirn.
Er fühlt sie wie zügelnde, giftige Schlangen in seinem Hirn.

Doch hinter der großen, kalten, grauhaft blauen Brille
brüht immer dieselbe entfesselte Leere und Toten-
selbstille.
Nur manchmal: wenn lauter Lärm oder jäh
Fehltritt ihn plötzlich erschreckt,
dann ist es, als würden in seinem Gesichte flack-
ternde Lichter angeleckt;
dann glaubt er, furchtbare Sekunden, ... das
rasende Raubtier Krieg zu erschauen,

Григорьевич

das ihm sein Augensicht fraß ... und füllt sich
geschüttelt von eisfalten Grauen.
Immer aber, wenn irgendwo ein Leierkasten er-
klingt, ...
ein leises, leises Lächeln zwischen den gährenden
Augenhöhlen aufspringt;
dann führt ihn, feinsüßlich, der Hund zu seinem
verkrüppelten Kriegskameraden ...
und mit seinem Atmojen scheint er bei diesem sein
ganzes graufiges Seelenleit abzuladen. — —

Das Herz des Vaterlandes

Ich komme von den Ufern der breiten Flüsse, aus den rauchenden Ebenen
der Städte,
ja, aus den haßüberflackernden Städten, den Städten der Drumpf und der
Schneefuß und unenblischen Kampfes,
den Städten der Sänginnen, der großen Turbinen und Dachgärten, den
Städten mit überfüllten Bahnen und Nachtcafés, den Städten der Hoff-
den Städten der Tränen,
dem harten Lande ohne Jahreszeit, den Burgen des Geistes ...

Und nun spannt helle Nacht sich über ein Tal, weiß angehaucht türmt sich
Gewiß am Berg, und mit silbernen Flügeln, unter dem gläsernen Himmel
dahin, — — — schwebt der Mond ...

Ich seh am Walbrand über den Wiesen, im Pfarrhaus brennt die Schreiß-
lampe, ein Wagen knirscht über die Straße fern.
Ferner, viel ferner sind mit heute die Wolken der Zeit,
sie schatten nicht über mich hin: ich stehe im Licht, meine erhobenen Hände
fassen das Licht, meine Stirn wächst in das Licht,
und ich rufe nach Dir, Herz des Vaterlandes, hämmern des Herzes: Wo
schlägst Dein Schlag?

Ich hab einen Wanderstab in der Hand, und klopfе an viele Türen ...
An vielen Tischen sitz ich, unter diesen Gesellen ...
Doch müder bin ich stets hinweggegangen, so müd ich kam, fremd und nicht
angerührt von Bild und Herzgruß.
Und in die Säle drängt ich mich, den Nebeführern zu lauschen.
Pomphast flatterten Spruchbänder aus ihren Mündern über die Gläubigen
hin;
doch Worte stürzten nach; nein: Steine, Schwaden von Gestein, prasselnd wie
aus gestürzten Kieffellen, Steinwasserfälle, Steine, Worte: Worte nur!
Und in die Leisefäle trat ich ein: In Schriften, feucht von Druckerfchwärze,
sucht ich, unerüdet suchte ich:
Wie formt sich Zeit? Ist dies ihr Bild, Vorausahnung dies, der Flügel Schlag,
Gerät der Pioniere surrender Drach? — —
Die Wänschscherte hob die Blätter nicht ... Dütre ringsum —
Wohin ich kam und suchte: Brachland, dürres Land, stummes Land. —
Ich suche Dein Herz, mein Vaterland, ich will singen von Deinem Herzen,
o Vaterland,
wo schlägst Dein Herz, mein Vaterland?

Karl Leopold Mayer

Der Doppelgänger

Von Max Kleinjohann

Kennen Sie die Geschichte von dem jungen Manne, der abends spät nach Hause kam und sich wunderte, weshalb sein Fenster noch hell erleuchtet war? Er wusste nämlich bestimmt, daß es das Gas ausgebrecht hätte.

„Den Zeusef“ denkt er, als er die Treppe hinaufgeht. „Na, vielleicht hat sich ein Bekannter . . . oder die Wirtin . . . oder wie käme denn die dazu? Nun, wir werden ja sehen.“ — Und er thut.

Dem als er die Tür öffnet, wer steht da am Schreibtisch, ruhig und behaglich, mit einem Buche vor sich, und schält sich so nonchalant einen Apfel, als säße er eben Abend da und hätte ein gutes Recht dazu? Bei Gott! Rein aber als er fels! Und jetzt blickt er freudig auf, erhebt sich höflich und geht auf den jungen Man zu. „Was kann ich do for you, sir?“

Nun ich kante diese Geschichte jedenfalls und wußte auch, wie sie weiter ging, daß nämlich der junge Mann am nächsten Morgen als stummelnder, lächelnder, völlig harmloser Abot ins Manxhatten Lunatic Asylum geschickt wurde, und wer kann es mir verdenken, daß mir dies Bild mit beunruhigender Deutlichkeit vor die Seele trat, als ich eines Abends spät nach Hause kam und aus meinem Fenster Licht scheinen sah.

„Den Zeusef“ denkt ich, als ich die Treppe hinaufgehe. „Sollte sich ein Bekannter . . . oder die Wirtin . . . oder wie käme denn die dazu? Nun, wir werden ja sehen.“

Ich sollte aber nicht gleich mit der Tür ins Haus, sondern bleibe erst einen Augenblick vor der Tür stehen und horche.

Da haben wir! Ich höre deutlich, wie im Zimmer etwas bewegt und sich bewegt. . . ja, jetzt räuspert es sich, genau so wie ich. . . Gott sei bei!

Ich will nicht leugnen, daß ich meinen Besuch gefeiert hatte, und zwar ordentlich gefeiert, wie es sich gehört. . . immerhin, ich war noch völlig bei Sinnen und taugte mich durchaus nicht. . . Ich gucke durchs Schließloch; natürlich, da sitzt er, an meinem Schreibtisch, genau wie der andere! Was er tut, kann ich nicht erkennen, das Gesicht auch nicht. . . Ich tu auch ganz egal. . . ich weiß ja, er sitzt da und schält sich einen Apfel, und im nächsten Augenblick er aufstehen, mir entgegenkommen und mit feinem ruhig lächeln. . . Altmächiger! Ich schließe schon den Nachtschirm mit glühenden Strahlen mein Hirn umfluten.

Genug, genug! Ich stand schon wieder auf der Straße; ich hatte vorläufig noch keine Lust, als stummelnder, lächelnder, wenn auch noch so harmloser Abot ins Manxhatten Lunatic Asylum gebracht zu werden. Lieber ging ich wieder hin, wo ich herkommen war. Mite war am Ende noch auf.

„Well.“ sagte Mite, „back again? What'll you have, Mac?“

Ein Mitleidsschmerz schien mir fast resister Erwägung wegen seiner zugleich nähernden und anregenden Eigenschaften der Sachlage durchaus angemessen zu sein, und als meine Seele mit dem Licht, der Wärme, der Gestelltheit eines menschlichen Wesens, meine durch die frische Zufuhr von Alkohol ihre Fassung wieder erlangt hatte, fragte ich Mite: „Sag mal, Mite, kennst du die Geschichte von dem jungen Manne, der abends spät nach Hause kam usw.“

Er kannte sie noch nicht, und ich erzählte sie ihm.

Mite war ein banbarer Zuhörer. Die Augen quollen ihm aus dem Kopfe, er schüttelte sich förmlich vor Erstaunen und trant einen großen Whisky straight. Dann sagte er mit Nachdruck: „Oh hell! Ich glaube, ich wäre auch verrückt geworden. So was . . .“

Nun erzählte ich ihm mein Abenteuer. Er wurde sehr nachdenklich, trant noch einen und fragte dann: „Mac, bist du ein guter Katholik?“

Das mußte ich verneinen.

— Das ist schade, Mac, denn wenn du katholisch wärest, würde dir bis etwa überhaupt nicht passieren. Aber immerhin, Menschen sind wir alle, und mir soll es keiner nachsagen, daß ich jemals einen Fremden im Stich gelassen hätte. Ich will dir mal was sagen. Wir trinten erst noch ein zusammen, und dann mache ich den Laden zu, und wir gehen zusammen hin.“

So geschah es auch. Als wir vor meiner Wohnung ankamen, war aber alles dunkel. „Ich sehe kein Licht hier“, sagte Mite und kam sich Hundert wie aufgefahrt vor. „Vielleicht ist er zu Bett gegangen“, vermutete ich.

„Gespenster gehen nie zu Bett.“ behauptete Mite entschieden.

„Des ist ja aber auch kein richtiges Gespenst“, wandte ich ein, „sondern nur ein Doppelgänger, sozusagen.“

„Allright.“ sagte Mite, „mit Doppelgängern weiß ich keinen Bescheid.“

Wir schlichen lautlos die Treppe hinauf und blieben hörend an der Türe stehen. Richtig, er war noch drin: man konnte seine langen, tiefen Atemzüge deutlich hören. Er schien jedoch tatsächlich zu schlafen.

„Well.“ sagte Mite, „geht geh nur hinein. Ich bleibe nicht hinter dir und schlage ein Kreuz, dann tut er dir nichts.“

„Ich sage: Mite, du bist doch katholisch. . . willst du nicht lieber vorangehen?“

„Ich werde nicht dergleichen tun.“ erwiderte Mite entschlossen; „ist dies dein Doppelgänger oder ist es meiner?“

Ich sah, daß er fest entschlossen war, nicht voranzugehen, und da kein Mensch entschlossener ist — nämlich sich zu brüden — als wenn er Angst hat, so öffnete ich leise die Türe, wir traten ein und machten Licht. Ein eigentümlich schwerer, süßlicher, aber sehr angenehmer Geruch erfüllte das Zimmer.

„Er riecht eigentlich nicht schlecht für einen Geist“, flüsterte Mite, „ich habe schon schlimmere gerochen. Von Dsch und Schmeißel merkt man verdammt wenig.“

„Es ist ja auch nur ein Doppelgänger“, erwiderte ich eben so leise.

„Wenn ich jetzt nur etwas Beiwasser hätte“, meinte Mite nach einer Weile, „dann wollte ich ihn bald haben.“

„Kannst du nicht das Beiwasser nehmen?“

„Hell, no.“ sagte Mite verächtlich, „mit Beiwasser kann man keinen nasen Hund bekommen, gefehltene kann einen verdammt parfumierten Doppelgänger.“ Wir standen einige Minuten ratlos, aber auf die Dauer ging das nicht; gefehltene mußte etwas. Lauflos, auf den äußersten Zehenspitzen schlichen wir näher. Ich schlug den Vorhang zurück, der das Bett vom übrigen Zimmer trennte, und da lag er! — Wir starrten ihn eine Weile schweigend an.

„Woher weißt du, daß es grade dein Doppelgänger ist?“ fragte Mite endlich.

„Er sieht dir eigentlich verdammt wenig ähnlich.“

„Das stimmt und wor höchst seltsam, denn Ähnlichkeit ist das Mindeste, was man von einem Doppelgänger verlangen kann. Ohne Ähnlichkeit hat er keinen Anspruch auf diesen Titel.“

Es war sehr kalt im Zimmer, und daher hatte der Doppelgänger nicht nur die Decke über das Bett gezogen, sondern sich auch eine Art von seinem Turban um den Kopf gewickelt, jedoch von seinem Gesicht nur wenig zu sehen war. Das Wenige, was zu sehen war, genügte aber schon, um eine fürchterliche Ahnung in mir aufzukommen zu lassen.

„Mite.“ sagte ich, „komm, sei nett. Geh nach Haus. Du mußt morgen früh wieder ins Geschäft.“

„Und das da?“ fragte er.

„Lass nur“, sagte ich, „Mit dem Doppelgänger werde ich schon allein fertig, auch ohne Beiwasser. Außerdem ist es vielleicht gar kein Doppelgänger.“

„Allright.“ sagte er. „Wie du willst. Mir ist es egal, ob es ein Doppelgänger oder ein Tripelgänger ist. Viel Vergnügen. Gute Nacht, Mac.“

„Gute Nacht, Mite.“ sagte ich und schloß die Türe hinter ihm ab, um mit meinen Gedanken und meinem Doppelgänger allein zu sein. Das Wenige, was ich von seinem Gesicht sehen konnte, die hochgehobenen, vollendet gegestrichelten Brauen, die glatten, roten Wangen, das zierliche, feine Näschen — das ich wirklich keinen Zweck, sich noch länger in Illusionen zu wiegen.

Es ist kein Doppelgänger, sondern bestenfalls eine Doppelgängerin, wahrscheinlich aber nicht einmal das, sondern ein eigenständig sehr hübsches weibliches Wesen von Fleisch und Blut, von einem satanischnischen Zufall in mein Bett verschlagen.

„Erfahrener Leser! Gestühlsolle Leserin! Könnst ihr auch in meine Lage versehen?“

Es ist nachts zwei Uhr, bitterkalt, alle Lokale geschlossen. Es ist gänzlich außerhalb aller vernünftigen Wahrscheinlichkeit, daß ich noch anderwärts ein Unterkommen finde, und ich habe auch nicht die Absicht, es zu versuchen. Schließlich ist dies doch meine Stube und mein Bett; ich bin da, wo ich um diese Zeit hingehöre, und bin nicht aus Versehen in ein verkehrtes Bett geraten. Also sehe ich auch nicht ein, weshalb grade ich die unangenehmen Folgen eines solchen Versehens tragen soll.

Ich ziehe mich also ganz leise aus, schleiche auf den Zehenspitzen an das Bett heran und schließe unter die Decke. Gottverdammt, ist das Bett sehr breit, und sie liegt ziemlich weit nach der andern Seite zu, so daß ich sie beim Hineinschieben nicht berühre. — Aber sie muß doch etwas gemerkt haben, denn ohne die Augen zu öffnen, fragt sie ganz leise und schlüpfte:

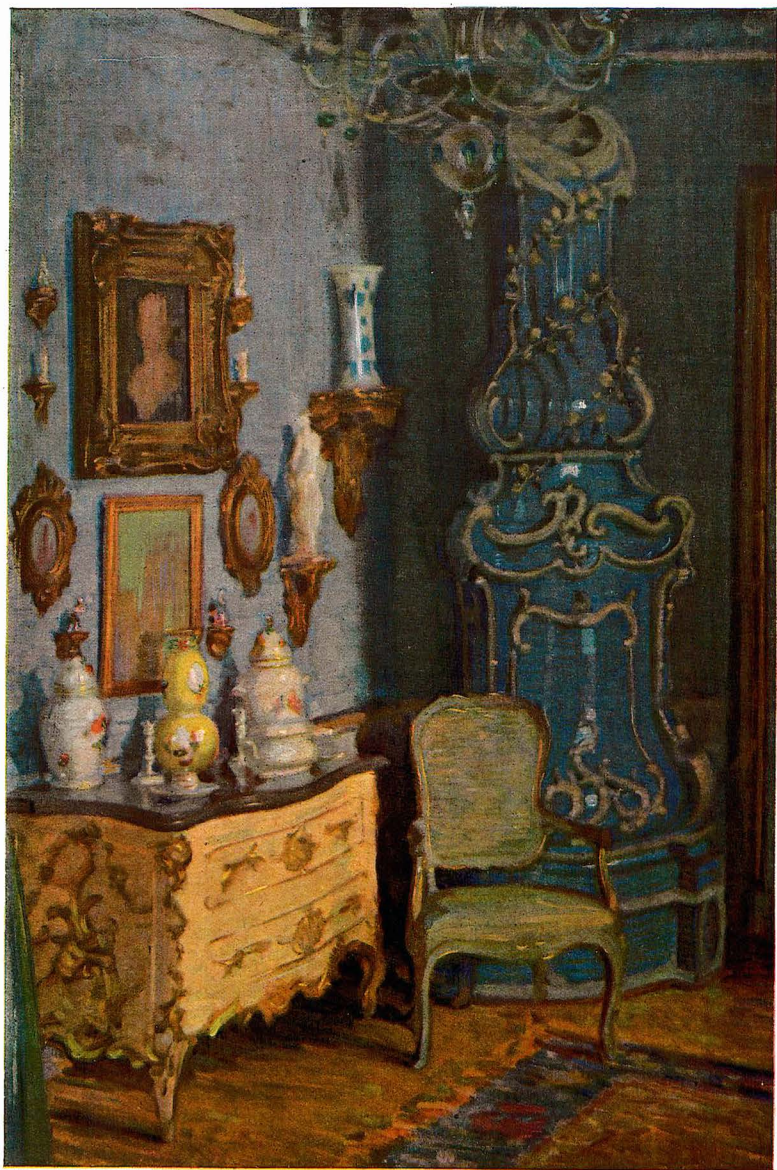
„Bist du da, John?“

„Yes, dear.“ antwortete ich und gab ihr den offiziellen, ehelichen Gutenachtkuß, den John ihr doch sicher auch jede Nacht gab und bestenfalls weiblichen sie daher aufgeweckt haben würde, grade so wie das Stillhalten der Mühle den Müller aufweckt. So viel verstand ich von der Physiologie des ehelichen Lebens, wenn ich auch sonst nur ein trauriger Junggeheule war.

Die Wirkung übertraf meine Erwartungen noch. Sie wachte zwar nicht auf, aber sie freute sich offenbar, ihren John wieder bei sich zu haben, und nestelte sich dicht an mich heran.

Um nicht aus der Rolle zu fallen, legte ich meinen linken Arm um ihren Hals und küßte sie noch einmal, worauf sie — alles im Schlaf oder Halbtschlaf — meinen rechten Arm beim Halszucken ergriff und ihn um ihre Taille legte.

Soweit ist gut. Das war offenbar die Lage, in der das Ehepaar einzuschlafen pflegte, jedoch nicht die Lage, in der ich einzuschlafen pflegte, denn ich liege beim Einschlafen auf der rechten Seite, und schließlich kann ich in meinem Bett doch tun und lassen, was ich will, und brauche mich nicht danach zu richten, wie Herr John so und so zu schlafen beliebt.



Das blaue Zimmer im Hirsh-Hause

Außerdem — die Lage war auch fesslich eine durchaus ungewöhnliche; es war voraußgesehen, daß ich wenig oder gar keinen Schlaf finden würde.

Sie kam aber auch nicht wieder zur Ruhe. Augenfeinlich spielte ich die Lage Johns doch nicht ganz naturgemäß — wer will mir das über nehmen. Erstens konnte ich ihn ja gar nicht, und zweitens war ich, wie schon gesagt, ein ganz gewöhnlicher Junggeselle, und drittens gab es hier für mich gewisse Grenzen, die ich weit überschreiten war, nicht zu überschreiten.

Den Anschluß zu lassen, war nicht schwer: ihn selbstzufallen grenzte aber das Unmöglichste, denn, versteinen Sie, die Dame schielte und hielt mich für ihren Mann und träumte offenbar einen Austausch von Zärtlichkeiten, an sich völlig einwandfrei, aber einem Fremden wie mir gegenüber durchaus nicht am Platze. Es mußte ein Ende gemacht werden, so oder so.

Ich sagte sie an der Schulter und schüttelte sie leicht, und sie schielte.

„Junge Frau!“ sagte ich.

Die Berührung und namentlich die zu solcher Zeit und an solchem Ort wohl ganz ungewohnte Alrede machten sie sofort munter.

„Was ist?“ fragte sie und richtete sich halb auf.

„John! John! Wer sprach da eben?“

„John!“ sagte ich, „Anschlußhabe Sie bitte, aber ich bin der rechtmäßige Besitzer dieses Zimmers und dieses Bettes, und Sie scheinen sich in der Nummer getrrt zu haben.“

Sie war eine großartige Frau. Manche hätte vielleicht geschrien oder geweint oder sonst ein Theater gemacht. Sie that nichts dergleichen. Sie schüwte einen Augenblick still und fing dann an zu lachen.

„Wie lange liegen Sie hier schon?“

„Ich weiß nicht genau, wann ich nach Hause gekommen bin, vielleicht eine Stunde oder anderthalb. Ich hoffe, Sie würden nichts merken, und ich hätte dann morgen früh wieder verschwinden können, ohne Sie aufzuwachen.“

„Das ist eine böse Geschichte.“ sagte sie, „Biel schlimmer, als Sie ahnen. Wenn John davon hört, wird er verrückt. Er ist der eierstüchsigste Mensch, den ich je gesehen habe. Er ist imstande und schäme mich nieder, ohne ich ihm ein Wort erklären kann und Sie wahrscheinlich auch.“

„Wo ist er jetzt?“ fragte ich.

„Ich weiß nicht. Er sagte, er hätte Geschäfte in der Stadt und würde heute spät nach Hause kommen. Ja, die Geschäfte kennt man ja. Sie haben auch wohl bringende Geschäfte in der Stadt besorgt heute Abend?“

„Nein,“ sagte ich, „ich habe meinen Überdang gefehrt.“

„Das kommt ungefähr auf dasselbe heraus. Wenn ich nur wüßte, was ich jetzt mache!“

„Wie war's, wenn Sie jetzt noch in Ihr Zimmer gingen?“

„Und wenn John schon drin ist, vielleicht schon seit zwei Stunden, und wartet auf mich — was soll ich dann sagen? ... Aber warten Sie mal. Ich will Ihnen was sagen. Sie stehen sich an und sehen in Johns Zimmer nach, ob er schon drin ist, es ist Nummer 12. Und wenn er schon drin ist, so behaupten Sie einfach, es wäre Ihr Zimmer. Und wenn er es nicht wahr haben will, dann sagen Sie, er hätte sich in der Nummer getrrt. Sie hätten ihn selbst gestern Abend mit mir in dies Zimmer gehen sehen. Dann kommt er hierher und der Strum trägt sich auf, so oder so.“

„Schön,“ sagte ich, „Bitte brechen Sie sich nach der anderen Seite.“

Sie gehorchte lachend. Ich stand auf und wollte gerade in meine Hölse fahren, als ich Schritte auf dem Korridor hörte. Die Schritte kamen näher und näher. Dann blieb jemand vor der Thür stehen und verhielte sie aufzustellen. Als dies nicht gelang, fing der Unbekannte an zu klopfen, erf leise, dann immer härter.

Die junge Frau hatte sich wieder herumgedreht, halb im Bette aufgeschreckt und sah ernstlich nach der Thür. Ich verhielte schnell meine Hölse anzuweisen, bevor aber dabei das Gesichtswort, ich gegen den Stuhl und mit dem Stuhl zu Boden.

„Hoffe!“ rief der Unbekannte.

Die junge Frau zeigte auf die Thür und flüsterle ganz leise; „Das ist John.“

„Seilige Mutter Gottes! Jetzt einen Einfall, schnell einen rettenden Einfall! Sonst passiert etwas.“

„Ja, Hoffe!“ rief John mit gepresster Stimme, aber schon lauter und ungeduldig.

„Das sollte ich machen? Ich drehte das Licht aus; das war zunächst das Geschickliche. Die junge Frau winkte. Mit einem Sehe war ich wieder im Bette. Sie zog mir die Decke über den Kopf, sprang schnell aus dem Bette, brachte die Birne der eine trischen Lampe halb aus der Fassung und ging dann zur Thür.

„Bist du da, John?“

„Ja, Liebbling. Entschuldig, daß ich so spät komme, ich hatte noch ganz dringende Geschäfte.“

John nippste das Licht an, das heißt, er nippste, es kam aber kein Licht.

„Was ist mit dem Licht?“ fragte er.

„Ich weiß nicht; ich glaube, Sie haben Kurzsicht geholt oder so was. Ich bin auch im Dunkeln zu Bett gegangen. Zieh dich nur schnell aus und komm zu Bett.“

Alle Wetter; das konnte nett werden. Sie spielte offenbar va banque und verließ sich blind auf meine Intelligenz. Das mit dem Licht war sehr gut gewesen; jetzt hieß es den Einfall weiter spinnen. Es war stundtamt im Zimmer. Ich glitt aus dem Bett heraus und stellte mich an das Fußende. Hoffe legte sich hinein: als ich halb schlief, halb hörte, daß John ihr folgen wollte, hob ich das Bett am Fußende hoch, bis es mit dem Fußenden einen Winkel von etwa 45 Grad bildete.

Ich hörte, wie er verwirrt herumstolste. Nach einer langen Pause, die darauf schließen ließ, daß er rechtliches Vertrauen zu seiner eigenen Nüchternheit hatte, fragte er verstimmt: „Das ist mit dem Bett?“

„Mit dem Bett? Mit unserm Bett?“ fragte Hoffe ganz unzufrieden und erstaunt zurück.

„Ja, natürlich, mit unserm Bett. Hier ist doch nur eins.“

„Was soll damit los sein?“

„Das frage ich dich ja.“

„Ich verstehe dich nicht. Mit dem Bett ist gar nichts los. Nach schnell, ich will schlafen.“

Ich ließ jetzt das Bett einige schaukelnde und freisende Bewegungen machen.

„Hoffe! ...“ Die Stimme klang heiser und gepresst.

„Was ist?“ — halb schlaftrig, halb ungeduldig. Sie spielte ihre Rolle ausgedehnt.

„Hoffe, Liebbling, ich weiß nicht, was mir ist; ich habe, weiß Gott, nichts getrunken, keinen Thee, aber es muß was drin gewesen sein, was mir nicht bekommen ist. Irrend ein Gift; Milkenstraud gleich ich oder sonst was; sie tun ja alles ins Bier hinein heututage. Das ganze Zimmer dreht sich, und das Bett geht immer auf und nieder. Ich glaube, ich muß was einnehmen dagegen.“

„Ja, wo willst du denn das jetzt herbringen? Wir haben doch nichts mit.“

„Ich gehe in die nächste Apotheke oder frägle einen Doktor heraus. Sonst frage ich die Jimlams.“

Er zog sich wieder an, so schnell es in der Dunkelheit ging und fiel dabei über einen Stuhl. Als er fluchend wieder aufstand, klopfte es an die Thür.

„Wer ist da?“ fragte John.

Eine heisere Stimme, die ich sofort als die des unglückseligen Mite erkannte, fragte: „Was macht dein Doppelgänger?“

„Hoffe!“ rief John, „Hoffe! Hast du das gehört?“

„Mein Gott!“ sagte Hoffe ungeduldig, „das ist ja einfach nicht zum aushalten. Was soll denn nun schon wieder sein?“

„Was macht dein Doppelgänger?“ wiederholte die heisere Stimme.

„Hörst du das denn nicht, Hoffe?“

„Ich höre gar nichts; du bist betrunken, das ist die ganze Geschichte.“

„Was macht dein Doppelgänger?“ fragte Mite zum dritten Male und freute sich so über seinen gelassnen Einfall, daß er laut lachen mußte. Da er aber gleichzeitig verhielte, ich seinen Gemüthlich zu unterbrücken, so tam ein ganz unrichtiges Geräuß aus meiner Kehle; in der stillen Nachtstunde würde das zusammen mit den schlammnen, für John ganz unverständlichen Worten so unheimlich, daß ich ordentlich fürchte, wie John den Schüttelfrost frigte.

Jetzt hielt ich den physiologischen Moment für gekommen, um ihm den Knodout zu geben. Ich stellte mich dicht hinter ihn und fragte mit ganz tiefer Erades Stimme:

„Was macht dein Doppelgänger?“

Die Wirkung dieser Worte übertraf alle Erwartungen. John war mit einem Sehe an der Thür, rief sie auf und prallte mit Mite zusammen. Beide stürzten laut auf, Mite vor Überdrückung, John vor unangenehmen Entsetzen, verhielt sich so schnell wie möglich den Hausausgang zu gewinnen und flüchtete, nach dem Geräuß zu urteilen, gleichzeitig die Treppe hinunter. Dann konnte ich hören, wie unten die Hausfür sich und beide sich in möglichst beschleunigter Gangart von einander entfernten.

Ich machte schnell Licht und zog mich an. Dabei entsetzte ich neben dem Wackel ich eine neue lehrreiche Tatsache, die mir nicht gehörte. Durch einen plötzlichen aufstehenden Stralwahn hellföhlige geworden, machte ich einige andere Entdeckungen, aus denen ich den Schluß ziehen mußte, daß nicht die junge Frau, sondern ich in das verkehrte Bett geraten war. Es hatte seinen Zweck, die Worte darüber zu verlieren, und ich empfand mich mit möglicher Beschleunigung unter Hinweis auf Johns baldige Rückkunft.

Ich frühstückte sehr spät am nächsten Morgen; außer mir waren nur noch Frau Hiden und ein junges Ehepaar am Tisch, in dessen östlicher Hälfte ich sofort meine tapfere Bethegenoffen von gelern bald erkannte. Sie war hüßlich und rosig wie ein Pfirsich und in besser Laune; John lag dagegen blaß und verhassten aus. Seine Hände ästerten merkwürdig. Er hatte eine dicke Beule an der Stirn. Frau Hiden stellte vor:

„Sie kommen mir so bekannt vor,“ sagte die junge Frau, „haben wir uns nicht schon mal kennen gelernt?“

John warf mir einen Blick zu wie ein bösartiger, aber nicht mehr ganz lebensfrischer Fiß.

„Mir ist es, ob alt hätte man mal irgendwo und irgenwam auf irgend jemand gewartet,“ sagte ich, worauf John aus irgen einem Grunde beruhigt, sich einen Zentimeter weiter auf seine Pfannkuchen stieß und die dann mit hellem durchsichtigen Alhorngrün tränkte.



Spazierfahrt

Paul Herrmann Wallenburg

Junge Dichter

Sie schreiten durch ein Meer der Wunder, schwanken
durch goldne Tempel, wo die Säulen klingen,
durch Märchenwälder, wo in Rüsselfringen
sich mythisch-wirre Arabesken ranken.

Und manchmal bleiben sie verwundert stehen,
gestreift vom Duft verborrter Blumenfränge
und von der Müdigkeit erschlafener Länge
und Dingen, die sie sehn und nicht verstehen.

Werden sie stürzen? Oder wird ihr Steigen
fern in die Freiheit stolzer Berge münden?
Werden sie schweigen, weil die Tiefen schweigen,

oder erwachen und mit großem Glauben
die Wunder alles Erdenseins verkünden, —
geheimnisvoll, so wie die Toten raunen?

Georg Eward

Siehe!

Siehe den bläulichen Hauch
Über die Wiesen sich breiten!
Siehe den goldenen Rauch
Kräuselnd auf fernem Gebreiten!

Siehe: ein Fürstlein hebt an,
Im Dsch weht es mit Schauern,
Aber dem Berge der Tann
Droht mit wehrenden Mauern.

Aber im laulichen Hall,
Schwebend in ewigen Wiesen,
Werden unserm Ball
Silberne Sterne fressen.

Und Du weißt es: Im Lausch
Steigen uns neue Gesichte,
Und in Sehnsucht und Rausch
Treffen sich wieder die Blicke.

Rudolf Wed

Fremde alte Stadt

Der Zug stößt mich in eines Bahnhof's Dusch.
Der Strom der angekommen Leute schwemmt
mich durch der Straßen abenddunkle Flucht
in eine Stadt, geheimnisvoll und fremd.

Ein kleiner Tramwaywagen ruft und sucht
im Finstern seinen Weg. Ein Wirtshaus stemmt
zwei Lampenarme in die Gassenflucht.
Die Stadt hält sich ins schwarze Schlummerhemd.

Da steigt der Mond aus weißem Wolkenbett
und zeichnet an den Himmel zart die Kette
der Dächer, hoher Giebel Silhouette.

Die späten Tore werden zugemacht.
Vierstündig steht der Rathaussturm und wacht.
Die alten Brunnen rauschen in der Nacht ...

Victor Willner

Der Student

Von F. J. J. J.

Es geht nicht mehr. Gest abfolut nicht mehr. Zum dritten Mal hat der Student Kernhaufen den schweißigen Schweiß zu lesen versucht, der in dem dabei liegenden Buch der ihm jetzt eine halbe Seite einnimmt. Er kann nicht zu Ende kommen damit. Ein tobendes Gefäß brüht ihn nieder. So eine tiefe — tiefe Genümmung.

Die trotz der Schuster da unten im Zweiteil auf's Leber klopf. Das klingt: Ach — was! Ach — was! Und beim Schreiner, scharf scharf in dem kleinen Aortenhaus, freudig die Gänge: Achse — Achse, Achse — Achse sind gleich gegenüber links der Häuser am Fenster. Zrellfürlich-behaglich, wie einer, der sein Schöpfen im Trocknen hat. Das gelbste Köppchen glänzt in der Abendsonne, und aus der langen Pfeife steigen graue Wölfschen auf. Man sieht jedes

Fältschen in dem runden, gutmütigen Gesicht. Die Straße ist ja eng. Fast könnte der Student dem Häuser über das hässliche Plaster hinweg die Hand reichen. Da gähnt der Häuser. Und er gähnt so laut und anhaltend, als wollte er sich eines ungeheuren Aberschusses an Langweile entlassen.

Merkwürdig! Dem Studenten gibt's plötzlich einen Funz. Er beugt sich wieder auf sein Buch herab und liest und liest. Und zusammenbricht hocht er einen Moment auf, und dann liest er wieder. Und wenn der Schuster unten im Zweiteil auf's Leber klopf, da klingt es: Zukun! Zukun! Zukun! Und dem Schreiner am Fenster's herüber: Ach — ach, Ach — ach. Und am Dachstuhl sieht eine Amstel und schmettert ihr Geflügelstiel in die Lüfte. Es klingt wie ein Schlägen aus tiefter Brust und klingt doch so felig, so felig und süß.

Das Waldhorn-Trio

Von Arthur Kreff

„Ein unerhört schönes Werk, dieses Trio“, sagte er zu mir, als wir vor dem Konseraal standen. „Schade, daß es nicht öfters gespielt wird.“ „Es fehlt an guten Hornisten“, sagte ich, „Müsten, die so etwas nicht nur blasen, sondern auch als Kammermusik wiedergeben können. Bei den Meinungen war mal ein ganz ausgezeichnetes Waldhornist. Damals konnte man das Trio unter seiner Mitwirkung in fast allen Städten hören.“

„Er spielte kaum auf meine Worte. Immer wieder kam er darauf zurück, daß ihm dieses Trio der Ingebriff der sommerlichen Offenbarung des Waldes sei. In dem ersten Thema des Adagio spürt man das tiefe Moos, wie es der Regen durchfeuchtet hat, aber schon liegt wieder Sonne darauf, warme, pridelnde, lebendige Sonne, und das Grün der Farnen wird dadurch noch tiefer. Und der Schlußsatz dieses Zusammenströmen von würziger Lebenslust, von Darauflosgeballe, von Unbedachtbarkeit des Wandernden, dieses Schicksalspannen, dieses endliche Hörförmen, wie es nur der Wald gibt!“ Er berauschte sich an allen Erinnerungen aus Sonnenlagen der Wandererschaft.

Als wir in die winterlich vernebelte Gasse einbogen, in der er wohnte, blieb er stehen, sah erst zu Boden, dann mich an. „Weißt du“, sagte er, „du kannst mir spä er mal einen Gefallen tun. Einen wirklichen Gefallen. Wenn ich krank werden sollte und immer noch so einsam bin wie jetzt und du noch da bist, dann bestimme mir, wenn's zu Ende geht, ein paar hübsche Musiker und laß mir dieses Trio vorspielen. Aber jetzt nicht. Ja“ sagen und es später vergessen. Bestimmt? Ganz bestimmt?“

„Ich habe erst gelächelt und dann genickt. Als er zwei Jahre später an einer heftigen Grippe erkrankte und mir der Arzt mit einem mehr als bedenkenlichen Gesichte erklärte, „daß es sich in dieser Nacht entscheiden müsse, so oder so...“, da glaubte ich plötzlich wieder von damals sein „Bestimmt? Ganz bestimmt?“ zu hören. Ich war entschlossen, zu handeln.“

Zwei Musiker, die ich kannte, waren telephonisch leicht zu erreichen, aufzuklären und herzubitten. Aber der Hornist? Hornisten kennt man doch im allgemeinen nicht. Weiter telephonisch gelang es mir, eine Adresse zu ermitteln. Im Aua raste ich an das andere Ende der Stadt. Nach einflügeligem Warten erfuhr ich, daß er am Dyer. Es war halb elf geworden.

„Können Sie das Waldhorn-Trio von Brahms spielen?“ fragte ich nach ein paar einleitenden Worten. „Gabe es mal früher gespielt“, kam scharfzünftig die Antwort zurück (alle Hornisten sind scharfbeweglich), „aber man kommt ja nicht mehr zur Kammermusik.“

„Entschuldig“, sagte ich. — „Es würde schon einigermaßen gehen, nur der Schlußsatz...“ an zu versuchen könne man es ja. Ich drängte zum Aufbruch. Die Angst um den Kranken sowie die ganze Ungelegenheit des Vorhanges und die Furcht vor einem freudig wie anders verlaufenden Ergebnis dieses Unterfangens hatten mich reichlich nervös gemacht.

Schon warteten die zwei andern Musiker. Wir zogen den Vorhang zwischen Schlafzimmern und Musikgemach. „Mist“, stimmten Sie hier nebenan, er darf vorher nichts merken!“ Ich schob die drei hinaus. An meinem Dreieck saß die Bratschenspieler, ruhig und nichts sagend. Es vergingen etwa zehn Minuten. Dann hörte ich die Musiker wieder im Musiksaal. „Sie sollen jetzt anfangen“, sagte ich leise zur Schwester. Sie entfernte sich. Wenige Augenblicke später begann das Waldhorn-Trio. Der Kranke lag ruhig. Manchmal nur drehte er sich nach der anderen Seite. Raum hatte der zweite Satz, das Adagio, begonnen, als er unruhiger wurde. Seine Lippen zitterten.

„Weißt du“, murmelte er, „seit einiger Zeit habe ich furchtbares Ohrenrauschen. Mir ist daswischen immer wieder, als ob ich Musik hörte...“ Das Waldhorn-Trio, er warf sich hin und her. „Das ist das Fieber...“ Oder ob ich sterben soll?... Jetzt wieder, als ob es das Adagio wäre, ganz deutlich.“ Er richtete sich auf und versuchte, das Thema mitzumachen, das jetzt breit und warm, wie der Odem duftender Waldes, aus dem Waldhorn quoll. „Da... da...“, sagte er, „das ist doch auch die schöne Variante des zweiten Themas...“ merkwürdig, wie ich das alles hörte.“ Sein Gesicht belebte sich. Aber beim letzten Satz veränderte sich seine Situation. Die Musik begann ihn zu bedrängen. „Weißt du, dieses Gehen ist furchtlich.“ Höbste es aus ihm, und dagegen schien immer dieses Thema, jetzt sind sie beim letzten Satz... aber es ist gar nicht wie richtige Musik... als ob es von oben kommt, von höher noch...“ Er sank in Stuhlrollen in sich zusammen. Ich ging behutsam in den Salon. „Hören Sie langsam auf, meine Herren“, sagte ich, „es strengt ihn zu sehr an.“ Dann trat ich an den Vorhang. Ich habe schon manchen sterben sehen, und ich wußte jetzt auch aus meinem Gesicht, daß er an der Reihe war. Ich wandte mich zurück. „Spielen Sie jetzt das Abendlied von Schumann“, sagte ich, „Cello und Klavier oder Cello allein...“ Dann ging ich an sein Bett zurück.

Als die ersten Striche des Cellos durch den Vorhang glitten, bebte er ein wenig auf. „Jetzt...“ flüsterte er, „ah... Schumann...“ das Abendlied. Schade, daß es nicht hören konnte.“ Er war ganz ruhig geworden. „Weißt du“, sagte er dann ganz leise, „Schumann ist doch auch wunderschön; man soll sie beide lieb haben, Brahms und auch Schumann.“

In diesem Augenblicke mögen ihm, dem immer Problematischen, die häufig so mühsamen Gebrüder seines kleinen Stammtisches wiedergeteilt sein, in den darüber geflüstert wurde, ob Brahms oder Schumann, Wagner oder Liszt... Ich aber wußte, daß sich nicht nur dies, sondern dieses, dieses andere in ihm verankert hätte, und daß er nicht einfach zu sterben brauchte. Denn der Versöhnung ist nie ein Sam.

Nach einigen Minuten ging ich in das Nebenzimmer. „Ach danke Ihnen, meine Herren“, sagte ich, „daß Sie meine Bitte erfüllt haben. Ich danke Ihnen auch im Namen dessen, der soeben entschlafen ist.“



Dem Jägerhof in Düsseldorf

Eubert Heber



Segentanz

Mag Sievogl, Berlin

T r a u r i g !

Qulesch! sagte die Pointe, als sie gemordet wurde.

„Aber Eminenz, ich weiß wirklich nicht, was ich dazu sagen soll.“

„Teuerste Lady,“ entgegnete der Erzbischof, „es ist schon so, glauben Sie mir.“

„Aber Eminenz, wie kommen Sie nur dazu, sich so etwas in den Kopf zu setzen? – Selbst! Oder vielmehr: traurig – wenn's wahr wäre. Und dabei sind Sie doch noch so rüstig!“

„Teuerste Lady, Ihre Teilnahme ehrt Sie, Ihren Zweifel kann ich auch verstehen, aber – es tut mir ja selbst leid, es nicht leugnen zu können –: es ist Tatsache!“

„Ich mag gar nicht daran denken.“

„Teuerste Lady, tun Sie mir nur den einen Gefallen . . .“

„Gerne! Welchen denn?“

„. . . und halten Sie mich nicht für einen eingebildeten Kranken. Das bin ich nicht. Sämtlich, ganz kritisch beobachtet und prüft ich mich seit Monaten, und immer deutlicher tritt es zu Tage, untrügeliche Zeichen habe ich: es geht mit mir bergab, rapide bergab.“

„Eminenz, Sie sehen Gespenster. Sehen Sie lieber in den Spiegel.“

„Teuerste Lady! Heute wenigstens, bitte ich, machen Sie keine Scherze. Wie gesagt, ich bitte Sie inständig. Denn sehen Sie – da Sie ja sonst doch nicht zu überzeugen sind –: gerade heute, ja in dieser Stunde erst, ist mir zur untrügelichen Gewißheit geworden, was ich bisher mehr geahnt und gefürchtet als gewußt: ich sterbe binnen Kurzem – ich bin schon in der Auflösung begriffen, ja, schon – glaube ich fast – halbtot: meine Sinne lassen mich schon im Stich, ich . . . ich . . .“

„Aber um Gotteswillen, Eminenz! Sie dürfen nicht sterben. . . Sie dürfen nicht!! Hören Sie?! Denken Sie . . .“

„Teuerste Lady! Ich bin nicht mehr zu retten. Denken Sie nur: Seit einer halben Stunde kniee ich mir nun schon ins Bein – und merke nichts mehr davon,“ sprach der Erzbischof.

Sprach die Lady: „Ach ja! – Aber ich!“

„Folner Wih! Unbedinat weltererzählen!“ lachte jener und aßen bekannte historische Leutnant, der alle Pointen verlorzte. „Bird Stimmung machen.“

„Also, Kameraden, da sitzt der Erzbischof beim Souper mit der teuersten Lady . . .“

„Teuersten? Wieso?“

„Weiß ich nicht. Stimmt aber. Abrigens bitte ich mich nicht zu hören, sonst verliere ich den Faden.“

„Sie hören ihn nicht mehr, sie sind ganz Ohr. – Wie er sich freut, daß er die lange Geschichte so nett behalten hat! – Und wie gespannt alles auf die Pointe ist! – Er erzählt wirklich nett . . . ein bißchen langsam und dorfischig allerdings, je näher die Pointe kommt, aber sonst . . . Hören wir nur:“

„Teuerste Lady! Ich bin, glaube ich, schon halbtot. Meine Sinne verlassen mich schon. Doch da Sie es, teuerste Lady, nicht glauben wollen, so hören Sie: ich kniee Sie nun schon eine halbe Stunde ins Bein – und merke immer noch nichts.“

Qulesch! sagte die Pointe.

29.



Rübezah!l

August Geigenberger †

Gefährliche Fruchtbarkeit

Der Stabtrat zu Ibsfab hat, um aus den Finanznöten zu kommen, die Einführung verschiedener neuer Steuern beschloffen. Unter anderen soll auch eine Kaninchensteuer erhoben werden.

Mein Nachbar hat all die Jahre daher Kaninchen gezüchtet, um die schmalen Tafelfreuden in knapper Zeit etwas zu erhöhen.

Jetzt spricht er:

„Ich schaffe die Kaninchen ab.“

„Wegen der Steuer?“

„Ja!“

„Die paar Pfennige werden Sie wohl noch aufbringen!“

„Das schon! Aber das Viehzeug vermehrt sich derart, daß man jeden Augenblick wegen Steuerhinterziehung dran sein kann.“

α. β. γ.

Auffklärung

Durch ein hartnädiges Leiden war ich gezwungen, einen weißbefannten Kurort aufzusuchen.

Ich war erstaunt, trotz aller Reisebeschwerden der jetzigen Zeit alle Nationen dort vertreten zu finden.

In einem schönen Herbsttage stand ich mit einem Bekannten auf der Freitreppe des Kurhauses, und wir ließen den Strom der Gasse aus aller Herren Länder an uns vorüberziehen.

Der Bekannte sprach: „Hier spürt man nichts von dem Kasse, den der Krieg gewedt hat. Man möchte mit Schiller fragen: ‚Wer kennt die Döster, zählt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen?‘“

Da antwortete die Stimme des Baddirektors hinter uns: „Die Kurverwaltung, meine Herren.“

α. β. γ.

Der gute Kamerad

Richard Hoff (München)

(Der Rote Kerne zum Singen gewöhnt)

Ich halt' einen Kameraden,
Der unser Führer war.
Und ging es los zum Streite,
So suchte er das Weite,
Er liebte nicht die Gefahr!

Ein Flugblatt kam geflogen:
„Zur Tat! Auf! Geid nicht faul!“
Doch er ist ausgehissen,
Denn es ist kein Gewissen
So groß fast wie sein Maul!

In's Zuchthaus schickt, wenn s' schlief geht,
Nicht Schlaf mit Recht der Saat.
Doch Jener, fern dem Trübel,
Zählt grinsend seine Rubel
Als guter Kamerad . . .

Dim



Musikalische Versfändigung

Im englischen Unterhause äußerte Aquilth, der Export von deutschen Büchern und Noten würde voraussetzlich unter der beachtlichsten Einfuhrabgabe zu leiden haben. Lord George erwiderte, man brauche nicht zu fürchten, daß in England die deutsche Musik zu kurz kommen würde.
Wir schliefen uns der Auffassung des englischen Premiers aus vollster Überzeugung an und hoffen, daß sich früher oder später noch einmal Gelegenheit bieten wird, ihm ganz gehörig den Maßstab zu blasen. a. g.

*

Wahres Geschichtchen

Die Zabeckheiten des Outes sind von dem alten Outesherrn und seiner auch nicht mehr jungen Satin schon lange nicht mehr benützt worden und zeugen in den Dressiren überall kleine Wisse. Jetzt ist aber junges Volt zu Besuch gekommen, und der Zabeckmacher erhält den Auftrag, alle Schäden auszubessern.

Die jungen Herren finden den Altten bei der Arbeit und bräuen ihm fünfzig Mark in die Hand.

An der Zwischenwand soll er nur einige Gucklöcher frei lassen!

„Höfentlich,“ meinen sie, „kommen die jungen Damen nicht dahinter und schlagen Lärm!“

Da grinst der alte Kriechen: „Die Frölen's hebben mi oi schon's fötzig Mark dafür geseht!“

Der Pariserhand

*

Neue Trostgedichte

Sigtus

Prinz Sigtus von Parma sei, wie seine „Erinnerungen“ durchschauen lassen, mit seinen Friedensmädchenschen den Königshöfen von Frankreich verdienen wollen. Der von ihm gewollte völlige Zerrott an Deutschland erschien aber dem Kaiser stark als „obdix“.

Sigtus, holder Friedensengel,
hoffnungsvoller Blütenhosp

Am Bourbonenlilienengel,
Oh, wie hängt die Welt voll Jop!

König wärst du, um ein Haar,
Aber mitten brin, o je,
War dem bibben Knaben Karl
Deine Kriegslust obih!

Und jetzt hast du statt des Dankes
Oder einer Königin'son'
Für den eigenen Parnesantäs
Einen Pfingsttaas als Lohn!

Tröste dich, mein lieber Sigtus!
Was dir jetzt entronnen ist,
Schau, vielleicht am Ende triest du's
Epäter, wenn du älter bist.

Vorherhand ist's ein ganz fester,
Hoher Altulargenin's,
Wenn du zerhust: „Europä'scher
Oberstlieber außer Dienst!“

J. M. G. G. G. G.

Konsequenzen modernen Komforts

„Reg dir nich uff, Gustav, ist probe mit Herrn Meier bloß unsern Hausfilm!“

Wegtafel für Homburg von der Höhe

Geht nicht vorüber, o Mensch und Christ,
An dem, was hier zu vermelden ist

Vom Kaniblaten Ignis aeterni,
Dem falschen Messias Müller-Cerny,

So Heilung versprochen aller Enden,
Aber bloß für seine Wochenblattabonnements

Bogegen im Fall des Nichtabonnements
Sein Fluch gedrohet mit Pestilenz!

Dßwar sonach bei gemeldetem Betriebe
Kein Zeichen wahrhaft christlicher Liebe,

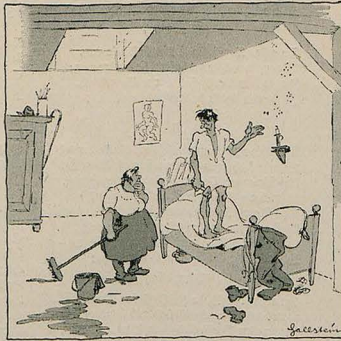
So sind ihm gleichwohl Wochen um Wochen
Zwei Tausend auf den Leim getroffen.

Für diese, Wander, bet' vielleicht,
Auf daß sie der heilige Geist erleucht!

— Oder laß es auch bleiben in Gottes Namen,
Sie werden ja doch nicht alle! — Amen!

Geflo

Willi Kallrein (München)



Frühlingsboten

Der Gemütsmensch

Die öffentliche Unschickheit nimmt immer noch zu. Auch Kommerzlerat Jobbolds wird neulich nachts auf der Straße von einem Strolch gestelit. „Lied her oder es bißh!“

Herr Jobbolds glaubt sich mit einer Finte retten zu können:

„Sie verschwenden Ihre Worte an den Unschickigen, ich bin eingeschriebenes Mitglied der Kommunistischen Partei.“

Den Strolch rührt das nicht.
„Na, dann agierst du man feste. Wenn er mal zur großen Teilung kommt, kriegen Sie ja wat wieder!“

Knöpft ihm die goldene Uhr ab und verschwindet. 3. 6.

*

Ganz kleines Geschichtchen

In Schilda wo große Unzufriedenheit. Und die rabulierten unter den Schildbürgern berieten eine Versammlung unter freiem Himmel ein mit der Tagesordnung: „Nieder mit dem Kapitalismus!“

Nachdem eine Reihe wilder Reden gehalten worden war, ergriß ein Fremder, der zufällig auf der Duragreße Schilda berührte, das Wort und sprach:

„Liebe Freunde! Wir haben festgeseht, daß der Kapitalismus an allem Unglück auf der Welt schuld ist. Wir müssen ihm zu Leibe! Wo aber ist der Kapitalismus? Ich will es Euch sagen! Die eine Hälfte des Kapitalismus ist in dem Zimmer 26 des Rathhauses, die andere Hälfte des Kapitalismus ist in dem Abendshnellzug, der in einer Viertelstunde hier vorbeifährt! Deshalb, liebe Freunde, laßt uns das Rathhaus in Brand stecken und den Schnellzug beschließen, dann ist der Kapitalismus abgeschafft, und auf Erden ist das Paradies!“

„Hurra!“ schrien die Schildbürger und folgten seinem Rat. Aber sie holten sich nur blutige Köpfe.

Noch heute können sie darüber nach, ob dieser Fremde ein Apostel oder ein Spießbock gewesen sei. Tatsache ist jedenfalls: der Kapitalismus lebt noch, und — die Schildbürger sind auch noch nicht alle geworden. Karlchen



Das Märchen vom Preisabbau

Es war einmal ein armes, kleines Mädchen, das wollte für zehn Pfennige Leberkäse kaufen. ...

Das Chanson

I.

Im Kabarett singt man sehr schöne Verse,
Sobald zum Vorkaufausziehn tönt das Gong.
Bald singt ein Weiblein sie, bald singt ein „Grr“ se,
Und solch ein Liebesliedchen heißt man ein „Ehngesang“.
Der Künstler quiekt aus allerleierster Seele es,
Ja, man kann beinahe sagen: „mit Orkiestr!“
Drei Strophen hat so'n Dingarich mehrstündendeckes,
Und diese drei sind grad um drei zu viel.

(Blim, blim.)

Im ersten Vers, da lernen sie sich kennen,
Worauf in wüster Sehnsucht sie entbrennen;
Im zweiten Vers sind sie vor Liebe blind,
Im dritten sitzt sie da und hat ein Kind.

II.

Stets zieh'n die Dichter an derselben Strippe,
Den Hörern aber scheint es immer neu.
Die Handlung nur ist stereotyp,
Ledoch verändert wird das Milieu.
Heut' ist sie eine Gräfin, eine Jofe morgen,
Das Mädchen dann, das Wäpche uns besorgt, —

Doch weh! Kostüm die Dichter ihr auch borgen,
Zuguterletzt wird stets geflappertforsch!

(Blim, blim)

Im ersten Vers, da lernen sie sich kennen,
Worauf in wüster Sehnsucht sie entbrennen;
Im zweiten Vers sind sie vor Liebe blind,
Im dritten sitzt sie da und hat ein Kind.

III.

Beiß mir nun graut vor solchem Geistesfunkel,
Schmier'! Ich mein Mäusenreiß mit frischem Öl,
Und schriebs ein Lied, neu wie ein Nagelfunkel,
Schrieb ein Ehngesang, das hochoriginal!
Den Klapperfisch zwar muß auch ich bemühen,
Weil man im Kabarett ihn schwer entbehrt,
Sonst aber laß' ich neu'le Neuhheit sprühen, —
Ich mach' die Sache nämlich umgekehrt:

(Blim, blim)

Im ersten Vers, da hat sie sieben Kinder,
Darauf wird ihre Liebe blind und blinder;
Im zweiten Vers sind sie in Ekt entbrannt,
Im dritten Vers wird er mit ihr bekannt.

Märchen

Herr Sebering singt:

(Zur Zitter-Begleitung)

Grau ist der Esel, und weiß ist der Schnee,
Tut ja nicht den Kommunisten weh!
Schont sie in ihren Katschenbelchen!
Sie legen doch bloß ein bißchen Zömbelchen!
Was tun sie denn so schümmes im Ländelchen?
Sie stiften doch bloß ein bißchen Brändelchen!
Sie spielen doch bloß ein bißchen Schächterchen!
Erfäuen ein bißchen Gräschen und Schächterchen!
— Sind aoid'se Leutchen, die K.P.D.!!
Tut ja nicht den Kommunisten weh!

Draun ist's Kamel, und weiß ist der Schnee,
Tut ja nicht den Kommunisten weh!
Sie sind so sanft wie die Jakobinerchen!
Sie sprengen doch bloß ein bißchen Schlenerchen!
Sie plündern — ist dies so'n großes Schlafamäffchen? —
Doch nur ein bißchen staatliche Käffchen!
Bes're'n aus dem Zuchthaus Mörder und Schüßelchen!
Sie sprengen bloß Kathäuser in das Lüffelchen!
Drum tut mir den Kommunisten nicht weh —
Geßpeck ist das Rindvieh, und weiß ist der Schnee!

Sei 104

PEBECO

verhindert den Ansatz von Zahnstein, beugt der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vor, hinterläßt einen kräftigen, angenehmen, nachhaltig erfrischenden Geschmack im Munde.

P. BEIERSDORF & Co., G. m. b. H.
HAMBURG 30



**ahrzeichen alter
Deutscher Qualitätsarbeit**

seit Jahren landauf-landab
jedem Zigaretten-Raucher
vertraut - ist unser

Sünfeld-Wappen!

o. h. G. Zigarettenfabrik

**Köln
Trier
Dresden**

§ 13: Es wird fortgefilmt

Nachdem auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Filmes die Weisheit popularisiert wurde, daß Hamlet eigentlich ein Weib war, wird das Volk nun durch den Film über eine andere Gestalt der Dichtung aufgeklärt werden: Oresten war ein Mann.

Zieht erst wird der Zusammenhang im „Faust“ ganz klar. Gerhard, der wegen einer Erbschaftsangelegenheit als Mädchen unter dem Namen Margarete aufgezogen wurde, verliebte sich blindlings in die verwitwete Nachbarin Marthe Schmeißlein. (Seine Beziehungen zu Herrn Dr. Heinrich Faust waren rein platonischer Natur.) Schrecklich war Gerhards Eifersucht auf Werhilo, der gleichfalls Frau Marthen den Hof machte. Als nun gar Faust die Schwester Gerhards, nämlich die in Männerkleidung aufgezogene Valentine bei ihrer Heimkehr aus dem Krieg umgebracht hatte, war die Katastrophe fertig: Werhilo griff zur Zauberei und der Jüngling Gerhard genas eines Knäbchens. Darüber wurde er verrückt, — wer wäre das in seiner Lage nicht geworden? Im Kerker erkennt Faust Gerhards wahres Geschlecht und entflieht mit den Worten: „Mir graust vor dir!“

Der Film dürfte nach seiner Fertigstellung großes Aufsehen erregen. Paul Wegener ist für die Rolle des Orestens vorgezogen. Oesthe aber hat viel Aussicht, populär zu werden.

Storichen

Der Referendar

Der Referendar ist froh und jung,
Er weiß es ja nicht besser:
Und was man bei ihm Dummschick nennt,
Das nennt man später beim Riffesser
Mit sanfter Mühsicht: Auffassung. Carl Bultze

Sane Hygiene

Nicht tot zu kriegen

Neulich suchte ich mir eine alte Militärhose heraus und bringe sie zu meinem Schneider, um sie für den künftigen Gebrauch zurecht machen zu lassen. Er sah auf meine schöne Zivilhose, die ich nun bestehe, entsetzte ich die bellende Rechnung: „Den Militarismus aus einer Hose entfernen — 10 Mark.“

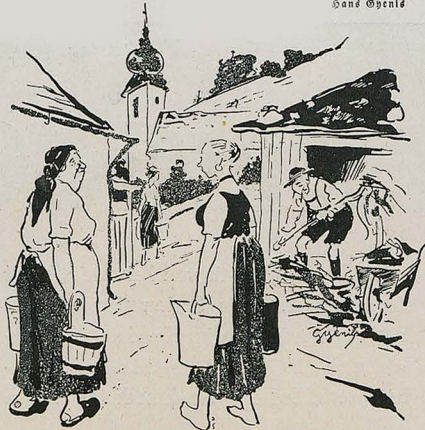
Gekränkte Anschuld

Während före'n die Rabitalen Rechtis und links, gleich unentwegt: „Inerträglich sind die Qualen, Die der Staat uns auferlegt! Wollen doch nur die Zerstückung Der Verfassung überhaupt — Unterdrückung! Unterdrückung, Daß man so was nicht erlaubt!!“

Von dem Stengel möcht' man russchen!
Staat, dein Herz ist von Dofal!
Will man nur ein bißchen puffschen,
Dums, gleich kommt der Staatsanwalt!
Wollen nur zur Volksbeglückung Bürgerkrieg und Bürgerblut — Unterdrückung! Unterdrückung, Daß man das nicht dulden tut!!

Deutschland, ach, es hängt dein Leben,
An der innern Eintracht bloß.
Weßhalb läßt man uns nicht geben
Ihm den sich'ren Todesstoß?
Weßhalb hemmt des Volkes Zügelung
Die Regierung, schnöhd und falt? — Unterdrückung! Unterdrückung!
Kraßer Mißbrauch der Gewalt!!

21m



Vom Sauffall

„Dä oa Sau is trant, Bäurin.“ — „Hoots wieba z'vui Babiergel derwisch, döe Luaba!“

Eine Wählerische

„Hättest du etwas dagegen,“ glaubt Papa seine Ailteste, die siebenjährige Emmi, vorbe-reiten zu müssen, „wenn der Sterch käme und uns etwas brächte?“
„Das kommt ganz darauf an,“ erwidert Emmi, „was er bringt, Kinder hättten wir eigentlisch genug!“

Das also ist das Geheimnis deiner Schnelligkeit, Fahrrad! :
Reifen mit meinem Bild als Schutzmarke!

Jeder
Continental
Pneumatik
trägt diese Schutzmarke :

CONTINENTAL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Satyrin

Der Quell der Verjüngung.



Yohimbin=
haltiges
Hormon=
Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Sexualfunktionen. Hervorragendes Nerventonicum, das Beste auf diesem Gebiet. Originalpackung M. 40.-. Zu haben in d. Apotheken. Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin Akt. Ges. Hormona Düsseldorf-Gratenberg 1.

Bücher der Liebe,

v. Leibenschaff, der salom. Zeit. Buch d. Kultur sittlich, ästhet. Kunst etc. 30. Kal. f. 60 Pf. Briefp. C. Schönbach & Co., Berlin W 57 24.

Browning, Kal. 7, 15 M. 250.-
Kalib. 5, 35 M. 250.- / Messer
M. 50.-, Jacken, Taschen,
dortf., Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47



COLD CREAM SCHERK

Fetteicher Nachterme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade. Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 18.-, 35.-, 65.- sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 - 74



Soennecken's Ringbücher

Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd benutzbar
Überall erhältlich
F. SOENNECKEN • BONN
Berlin, Taubenstr. 16-18
Leipzig
Alt. Rathaus

Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B. Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse, Bittschriften, Empfehlung-, Dank-, Schreib-, Bestell-, Moh-, Beschwerde-, Quittung-, Kontrakte-, Vollmacht-, Verträge-, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 334 Seiten stark. Preis Mk. 7.50 gegen Nachnahme Mk. 1.50 mehr. Bücherkatalog gratis. Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 92

BRIEFMARKEN

Nachwahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Rummelste in Briefe über 1400 Stück. 5.- 20.- Stückweise gratis. C. Solub, Berlin, Neue Spandauerstr. 3. Geogr. 1893. 56. Briefe, Leipzig, für Münch.



Mossmilch Müllers

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



Briza
 Trisena
 Mystikum
 Purpur-Rosen

PUDER VON SCHERK

weiß
 rosa
 gelb
 gelbrosa
 natürlich
 dunkelgelb
 blond

Studenten-
Utensilienfabrik
 Älteste und größte Fabrik
 ihrer Branche.
Emil Lüdtke
 vorm. G. Dahn & Sohn
 G.m.b.H. Jena i. Th. 58.
 Telefon 171.

Dr. Bock
 rer. pol. Vorber.
 B.-Wilmsdorf, Mainzer-10.
 Auf 17 Univ. kein Mißerfolg.

Fräulein E. Th.

1. Das denken Sie wohl nicht, Fräulein E. Th., daß ich Ihnen ein richtiges Denkmal setze?!

„So arg schlimm wird doch nicht werden!“ Meinen Sie? O gewiß! Granitener Unterbau meiner schwerblütigen Sehnsucht nach Ihnen, breit ausladend, ungeheuer geräumig! Dann zierliche Formen als Glieder einer aufsteigenden Pyramide fröhlichen Lebens und schließlich oben drauf Ihre grasiöse Figur!

„Gra - zi - böööööö!“
 Warum werfen Sie den Mund auf und laßen das o, Fräulein E. Th.? Sie sträuben sich zwar dagegen, gräßlich zu sein, weil Sie in erster Linie als Seele erfafßt zu werden wünschen, aber von Ihrer Seele darf man ja noch weniger sprechen! Nicht einmal vermuten, daß sie eine hätte!

Nein, halten Sie nur still, Fräulein E. Th.! Gräßlich fein ist vielleicht die ungeheuerste Gnade! Und wenn Sie abends mit Ihrer Freundin über die Starterrasse posierten, gingen Sie

doch sicher nicht auf Ihrer Seele einher? - Ah! Seele wieder! Die weißen Strümpfe und die weißen Schuhe und das kurze, sarte Röckchen mit den Volants! Eine Seele hätte ich Ihnen ohne weiteres zugibt! Gut, aber Ihre maienfrohen Beine mußten sie erst beweisen! Und das tat ein Sie Abend für Abend!

Wenn Sie gewußt hätten, wie schmerzlich mir es einmal war, als Sie mit hohen Schuhen und schwarzen Strümpfen kamen! „Sie vergiftet ganz die Pflichten, die sie gegen mich hat.“ sagte ich damals. „Ich bin krank und solche D nae, wie Schnürstiefel, regen mich auf!“

Am jenem Abend war ich auf Sie böse, trotzdem ich Sie noch gar nicht kannte; ganz richtig böse und sogar bis zum nächsten Morgen, wo Sie (vielleicht noch einem ängstlichen Traum?) wieder in Ihren weißen Schuhen gingen! Es hilft Ihnen nichts, liebes Fräulein E. Th.! Auf der Pyramide oben müssen Sie in all Ihrer Grazie stehen; also gräßlich! Und Sie können

Bankhaus
Fritz Emil Schüller
 Düsseldorf
 Kaisersstr. 44, am Holgarten
 Fernsprech-Anschlüsse:
 Nr. 8686, 8686-2979, 8603, 8372, 2828
 für Städtgespräche / Nr. 7352, 7353,
 7354, 16295, 16384, 16385, 16386,
 16452, 16453 für Ferngespräche.
 Teleg.-Adresse: Effekten-schüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
 Unnotierte Aktien
 und Obligationen
 Ausland-Zahlungsmittel
 Akkreditive
 Scheckverkehr
 Ausführliche Kursberichte
 Mitglieder der Düsseldorf, Essener
 und Kölner Börsen. Ausführung v.
 Wertpapieraufträge, an allen deut-
 schen u. ausländischen Börsen so-
 wie sämtlichen bankgeschäftlichen
 Transaktionen.

LEITZ

PRISMEN-
FERNROHRE
 FÜR
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD



Zu beziehen von allen
 größeren optischen
 Handlungen.
E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE
 Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

Das Beste zur Pflege der Zähne

+ Magerkeit +


Klaco
Zahn
Pasta

Schöne, weiche Körperformen durch unsere
 orientalischen Stoffpflanz, auch für Men-
 schen und Schwäche, preisgünstig
 gebildete Menschen und Körperformen; in
 6-8 Zählern bis 30 Zählern, unan-
 schädlich, Brillen, empfohlen. Chrens recit.
 Diese Qualifizier. Preis-Zwie 100 Gm. 20 Gm.
 Döllanau, oder Mannabreit. Fabrik Dr. Franz
 Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

JUNGHANS



TASCHEN-WAND-STAND-WECKER
UHREN
 unübertroffen an Zuverlässigkeit
VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

MEISTER-HOLZSCHNITTE
 AUS VIER JAHRHUNDERTEN
G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1

Rückforth-Liköre

Stettin 2

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

überzeugt sein, die Leute, die vorüber kommen, werden einstimmig sagen: „Gott, wie seltenoll!“

2. Einmal, als Sie, liebes Fräulein E. Th., wie ein Stern am Tage erschienen, sah ich gerade mit zwei unbekannten Herren, die alle Damen musterten, auf der nämllichen Ortschaften.

„Sehen Sie,“ sagte der eine, „das ist die Einzige, die wir lieb geh! Die anderen leiden insofern an einer zu teiligen Verlingerung ihres Lebens nach unten, die sie nur so mit sich herumschleppen.“

Ich hätte sagen mögen: „Meine Herren, betrachten Sie doch auch Ihre Augen! Wenn sie ein Mann wäre, müßte ich in bedingt Jürg Jürgem an heißen, würde auf seinem Schiffe fahren, immer nach der Kümm liegen und würde dort Dinge setzen, die der Kapitän auch mit seinem Ze-B-Gale so 'u' nicht einbilden kann. Beachten Sie, wie wenig und wie klare Bewegungen diese Augen ausführen, wie sie die Dime rasen, in sie einbringen und sie mit ihrer grau-grünen Helle abstrahlen! Ist es nicht toll ein so seltener Wunderspruch, daß über diesen Augen in die Locken ihres Haares wie eine Wolke hängt und daß sie schwere Schwärzen unter ihren Lidern trägt? Meinen Sie nicht, daß sie bisweilen nach Weiten träumt, die noch fern und tief unter der K. m. liegen? Meinen Sie das nicht, meine Herren?“

So hätte ich sprechen können; aber, liebes Fräulein E. Th., was gingen den beiden Froschdäusen, die sich ver-



MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu Mark 70.-, 115.-, 200.- sind überall erhältlich

- Mystikum Puder Mk. 25.-
- Mystikum Toilettepuder Mk. 20.-
- Mystikum Toilettewasser Mk. 90.-
- Mystikum Haarwasser Mk. 60.-
- Mystikum Kissen Mk. 10.25

Parfumerie Scherck
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

maßen, Ihre Deine zu kritisieren, auch noch Ihre Augen an?

3. Erinnern Sie sich noch, wie wir am Gemütemarkt zum erstenmale mitfammen sprachen? Drei Duzend ehrlicher Leute erklärten vor Verwunderung, die Dillfrauen vergaßen auf das snappe Gewicht und ein kleiner Junge mit einer großen Düte gaffte so vor unten, daß er seine Rüschen samt Steinen und Steinen fraß. Sie trugen einen zierlichen Korb, in dem selbe Rübchen lagen und die waren so bühnhaft sauber gewaschen, als wären sie bestimmt gewesen, gerade und nur von Ihnen gekauft zu werden!

Was wir damals geredet haben? Wenn ich das wüßte! Da müßte ich mich erst bei Ihnen rümbilden, denn Sie haben ja gesucht!

Aber was Sie antworteten, weiß ich noch sehr genau! Sie sagten immer „Gut“ und „Gut“ und mir war, als ob Sie dabei fast wie eine Maus in mich horchten und gleichsam in mein Wort umherfingerten. Denn die Jürg Jürgem hatten wären, liebes Fräulein E. Th., wollen Sie damals immer, „Hm!“ gemacht. Aber das sagte doch nicht zu Ihnen!

Ich weiß auch noch, daß Sie damals schon höchlich schnell neben mir gelaufen sind; wie der Wind quer durch die Gasse, weil Sie, zu tun hatten und überaus pünktlich sein mußten! Aber die bergigen Straßen hatten an jenem Morne geistliche Erleuchtung und auch ihre Länge verloren. War es da nicht wunderbarlich.

Hentzell Trocken Die Marke der strengsten Grundsätze!

NERVEN- Präparat
nehmen mit gut. Größte D. physisch. Nährstoffe
„Bismarck“. 240g. Dose für Probe 1
Karton 24. 40.- 15 Stücken 45.- 30
Fab. i. Hb. „Zing.“, wo auch, dir. u. d. H. H. H.
Adm. Fabrik „Deino“, Dresden 16 G.

Schönheit der Hüfte
Ihre natürliche volle
Entwicklung und Form
ergrößerung des
Baus



Wenn Ihre Hüfte unentwickelt geblieben
od. durch Stumpfheit, Wadenbein od. and.
Ursachen erschwert od. geschwunden ist,
so erlauben Sie sich, mein Mittel in
wenigen Wochen einen üppigen, festen
Baus von vollendetester Formigkeit zu
erlangen. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Hüfte
zur höchsten Vollkommenheit entwickelt,
ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker
werden. Preis der kompletten Kur für
äußerliche Anwendungen 20. 35.-, Porto
erfo. 2.00. Hb. „Zing.“, Dresden 16 G.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerstudien gegen 100.
20.30.- vom Verleger Peter Lohm, München

Der
Hassia-Schuh
In guten Schuhhandlungen erhältlich
Ludl. Niederlagen bei der Fabrik erfragen
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M. 50

„JUGEND“-ORIGINALE
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.
Anfragen bitten wir zu richten an
Redaktion der „Jugend“, Künstl. Abteilg., München, Leasingstr. 1

**DR. GEORG HIRTH'S
LEBENS GESCHICHTE**
von Franz Carl Endres verfaßt,
ist soeben im Verlag von Waltherr E. S. Hirth, München,
erschienen. Das Buch hat 256 Seiten, 5 Bilder,
darunter ein vierfarbiges; ist auf halbfreiem, weissem
Papier gedruckt und kostet gebunden Mark 48.-.

-BART entwarzelt ein
einziges Apparat
„Polyph.“ D. R. P. zelllebens. Ersparni
Unsummen. Glanz. Dankbar. Mk. 16.-
„Semaphor“ Friedrichshagen A Postfach 4

**Schriftsteller!
Komponisten!**
Zählwerke, Größungen, Märchen,
Gedichte, willenshaft. Arbeiten, sowie neue
Kompositionen übernimmt Berlin
Kunst Kompositionen übernahm Berlin
Kunst Kompositionen übernahm Berlin

Raucher dank!
Das herrliche Mittel, das
Rauchern ganz oder teilweise
entwurzelt. Wirkung ver-
stärkt. Kauf umsonst. Can-
t. Hb. „Zing.“, Dresden 16 G.
Kunst Kompositionen übernahm Berlin

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche annehmen!
Dr. Rabenold, Berlin, Leipzig

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

daß sie frohem zu spät gekommen sind?

„D' frechlich!“ meinten Sie, als Sie mir diese Band zum Aufhängen gaben. „Da werde ich schon fragen müssen, ich hätte rote Rüben gekauft!“

4. Es ist niemals poetisch gewesen. Wie ich Ihnen dafür dankbar bin, liebes Fräulein E. Th.! Niemand schämte es wissen uns. Die Glühwürmchen mochten in Katenengärten durch den nächtlichen Park schwärmen, ich spürte Ihre hellen Augen, die im Schauen über die Dinge hin Linien zogen und dazu immer die Weite der Stimme, hinter der Sie mit Ihrem Glanzlichter standen. Ich habe, was Sie betrifft, niemals im üblichen Sinne Psychologie getrieben. Denn das, was ich bei anderen sah, aber immer wieder erleben mußte, die letzte Einlampe, in der Mensch vor Mensch steht, war mir vor Ihnen von allem Anfang an klar. Darum habe ich an Ihnen niemals herumspazieren versucht. Sie waren für mich Ergründung wie Sonne, Weidenblau, Blume oder Wolke im Wind. Und auch von mir



CREME „MOUSON“

Creme Mouson würzt in hohem Maße konzentrierend, glättet die Haut und verleiht ihr ein zartes samtiges Aussehen. Die feine distillierte Parfümierung gibt Creme Mouson auch äußerlich das Gepräge des besten und vornehmsten Hautpflegemittels. Sabritanten: J. G. Mouson & Co., Frankfurt am Main. In Tuben III. 5. — und III. 9. —. In Dosen III. 6.75 und III. 12. —. In eleganter Porzellanboxe III. 24. —

wußte ich, daß ich Ihnen nicht sein würde, was ich sein will, sondern, was Sie aus mir machen, — dort, wo Sie fern von mir sind! Ja, liebes Fräulein E. Th., so klar bin ich vor Ihnen gewesen.

Aber Sie mußten wohl eines Tages fürchten, ich hätte mich nach altem Schema in Sie verliebt? Was sind Sie da ruppig geworden, weil Sie vermuteten, daß es vielleicht — uns beiden gefahren könnte? Das ist eigentlich Ihre tiefste Enttäuschung gewesen. Dieses Aussprechen sollte so gut zu Ihnen: Ungefähr, wie wenn Jürg Sürgenfen darüber aufgebracht gewesen wäre, daß jemand denken mochte, er bitte Fräuml! Einem ganz verdammt Respekt habe ich getraut, als ich merkte, wie ernst Sie sich selbst nehmen! Bei Gott, es hätte nicht viel gefehlt, daß ich mich gerade deshalb in Sie verliebt hätte!

5. Und jener Morgen, an dem ich Sie nach der bösen Woche wieder am Marle traf! Was Sie nur zu taufen würdigen, Fräulein E. Th.? Die letzten Strichen hatte ich mir eben selbst geholt!

Der Regenbogen.

Wenn ich ein paar Flaschen „Burgess Grün“ bekomme, dann würde ich rot werden vor Freude und blau aus anderen Gründen. Mein Freund würden freilich gelb werden vor Neid. Leider aber bin ich, solange ich nicht „Burgess Grün“ getrunken habe, ein Schwarzer und werde mich wohl über das eintönige graue Dasein mit braunem Bier oder einer Berliner „Welsse“ trösten müssen.

Zum Pressauschreiben: „Burschen heraus“. Werner Fischer.



Kusten Sie?

Wiesbadener hochbrunnen Destillen wicken Frappant überall erhältlich oder Druggen-Konkon Wiesbaden.

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Württembergs täglich vier Ausgaben

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Ges. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer. Astrol. Büro W. Planer, Charlottenberg 4, Abt. 100

Sehen erziehen: Nacktheit mit 60 Abb. u. 115 Briefungen. Zehnbänd. u. 140 G. Nachdrück. Heftfolge von Chemie u. Luft, Zerkleinerung, Elemente, Stoffe, Stoffe, Stoffe u. Stoffe. Zu beziehen von Verlagsanstalt, 31.15.00 für das fert. Zug. Einbanden 50 Pf. Versandt einschließlich Post- und Porto. Verlag L. Ungewitter, Charlottenberg 4.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten, „Jugend“-Probierbände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern u. er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrücke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3. — für den Band niedriger erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.



Stabil Sicher! Schnell-Schreibmaschine der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden Alteste Fabrik des Continents für Feinmechanik Begr. 1855 1200 Arbeiter

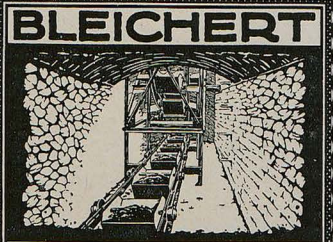
HAARSCHWUND? HUMAGSOLAN!

Innerlich zu nehmendes Nährpräparat nach Geh.-Rat Prof. Dr. Zuntz. Nicht — wie bei allen bisherigen Mitteln — lediglich Anreiz zum Wachstum, sondern organischer Aufbau von Haar! Leuchtende Erfolge bei rechtzeitiger Anwendung. Kostenlose Aufklärungsschrift No. 21 in allen einschlägigen Geschäften oder direkt durch

Fattinger & Co., G. m. b. H., Berlin N. W. 7

AUTOREN

Der Verlag schönsteiliger u. populärwissenschaftl. Literatur übernimmt mit günstigsten Beding. stichweiser Verlag. Angebote erbeten: Verl. Berliner Stadtanzeiger, Brinkhoff & Co., Berlin W 9, Köthenerstr. 26



DRAHTSEILBÄHNEN / ELEKTROHÄNGEBÄHNEN KABELKRANE / BELEGWERKE / GÜRTELDRUCKER ADOLF BLEICHERT & CO. LEIPZIG - B. 4

Und als ich eine rechte Weile später nach meiner Gewohnheit denselben Weg ging, waren Sie da nicht auf einmal wie von ungefähr in meiner Nähe?

Sie sagten: „Ich wollte Kirjchen laufen, aber es sind keine hier!“

Wie lange Sie das versucht hatten! Fast hätte ich mich verraten: ich freute mich!

Aber nein, das durfte ich beileibe nicht! Am Ende vielleicht gar denken, daß Sie ge- ar- tet hätten!!

6. Als es an den langen Abschied ging, machten wir kein groß Geschrei. Oest, Fräulein G. Th., das wäre auch zu komisch gewesen! Ein fröhliches Gesicht aufseht und davon- gefahren! Ich komme von dem Ver- gleich nicht los: Ferne sein bedeutet nichts für Jürg Jürgensen. Er sieht die Gestalten unter der Kinnig viel klarer als wenn sie vor ihm stehen!

Nur eines sagte ich zu Ihnen: „Ich rechne Sie zu den treuesten Frauen!“ Da guckten Sie mich ungeheuer groß an und waren platt; einfach platt!



ERNEMANN-KAMERAS

Vorbildliche Modelle in großer Auswahl, in jeder Preislage für alle Zwecke der Amateur- u. Berufs-photographie. Preisliste kostenlos. Verlangen Sie auch Kataloge über Ernemann-Objektive, Ernemann-Kinos, Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfeldstecher und Ernemann-Platten, sowie Preisausschreiben-Bedingungen: 10.000 Mark in bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.

Pholo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

Wie ich das wissen könnte? Das hatten Sie also nicht zu hören erwartet, sehen Sie, ich könnte es Ihnen auch gar nicht beweisen! Ich finde es eben in meiner An- schauung. Ich beweise auch dem Lichte nicht, daß ich es für hell halte.

Ich mußte damals an Klein-Rum- pelstücken aus dem Märchen denken, das so juchstbar ersicht, als ihm die Königin verriet, daß es Rumpel- stückchen heiße. Und auch mir hatte es nicht der Zufall gesagt, wie der Zwerg in jenem Märchen vermutete sondern Sie selber!

Mit keinem Laut hätten Sie das getan? Gewiß, liebes Fräulein G. Th.! Mit keinem Laut!

Aber Sie dürfen nicht vergessen, daß ich ein Dichter bin und bisweilen auch das höre, was hinter den Lippen wohnt!
Karl Christian Feh

Neu-Berliner Lebensmittel

A: „Wenn nur die Lebensmittel nicht so teuer wären.“

B: „Nah? wahr? Was alleneo det Kofain kostet!“

6. Maro

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Bücher- u. Bilder-

Liehabern sendet neue Zeitschriften Bildo Schindler in Berlin-Zempehof 1.

Die doppelte Buchhaltung

mit dem Ausweis des monatlichen Reingehaltes, mit und ohne Inventar. V. a. - Franz Dettl / Wänden - Kurendstraße 8.



Meggendorfer-Blätter

das beliebte farbig illustrierte Familien-Witzblatt Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag Mk. 12,60. Einzelne Nummer Mk. 1,-. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Meggendorfer-Blätter. München, Perusastr. 5.

Kriegs-Briefmarken

3 Heine Str. . . . 2,00 | 10 Lichtenau . . . 1,75 | 100 verschiedene Kriegsbriefmarken 32,50 | 200 verschiedene Kriegsbriefmarken 90,00

100 verschiedene Kriegsbriefmarken 32,50 | 200 verschiedene Kriegsbriefmarken 90,00
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U
Illustrierte Preis-
liste auch über Kriegsnotgeld und Alben
kostenlos.

Welt- umspannend ist die Verbreitung



des
guten
alten
Haarfliegemittels
Preis M. 13,- u. M. 25,-
Förderer
Dr. Dralle

DRALLE'S BALSAMISCHE
BIRKENHAARWASSER
1 TROCKEN M. 7,50

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Courths Mahler-Kuchen oder

Rezept, einen beliebigen deutschen Familien-Roman zu erzeugen

Man nehme eine femmelblonde, in Himbeersaft getauchte Jungfrau, setze ihr große Kneten in den Kopf und lasse sie langsam an einem kleinen Liebesfeuer anbrennen.

Hierauf schäle man von einem bürren Stammbaum das letzte frische Reis. Lasse es von allen abgekauerten Familienansichten und lasse es im eigenen Saße dunsten und aufschäumen. (Die fein säuberlich bio-graphische Krone muß mindestens groß, Ur-prunges sein.)

Inzwischen bereite man ein stilles Festament, das auf ein stilles Vieh gestrichen, vorerst zum Gebrauche fertig abkalt gestellt wird. Nun gebe man Jungfrau und Grafen zusammen in einen Kessel und veranlasse das bestamte Treiben, indem man in rätischer Aufeinanderfolge hinsetzt: Einen Böhmiß mit falschen Ohrenaugen, einen Tenor mit möglichst viel Schmalz in der Stimme oder sonstwie verschiedene durchstrichene, hartgefotene Eimder. Als Preishefe verwende man am besten irgend eine abgestandene Frau, die man schön anlaufen läßt und dann von allen Seiten lüßig abdült.

Das Alles fütze man festlich gut durcheinander, gebe von dem beliebigen Backpulver „Ende gut, alles gut“ eine genügende Dosis bei und warte es zu einem süßen Strudel der Leidenschaft aus. Das ganze bringe man dann in den vorgewärmten positiven Mobe! unserer G-ohnultur - und fertig, ist der Kuchen. Er darf nur ja nicht zu viel gelagen und schon garnicht pflanzt; gepfeffert sein. Auch hüte man sich, alswuile persönlichen Senf hinzuzugeben; lieber quiele man meh Milch der frommen Denkungsa-t hinein.

Alt der Kuchen gut aufgegangen und er auf gebaldiges Papier gestürzt und mit einer G ajur (glaace fondante) luntvoll überzogen.

Garniert wird er mit jungen Gemüße aller Art, vorzüglich Kohl und Kraut und Rüben durcheinander. Am besten läßt man den Kuchen in „Fortsetzungen“ servieren und man kann sicher sein, daß ein derartig zubereiteter Blätterteig dem deutschen Leser nicht nur ausgezeichnet zum Kaffee mundeit, sondern von ihm überhaupt zu jeder Stunde gern verschlungen wird.

Ganz besonders aber zur Weihnachtszeit, frisch aufgelegt, ist fit für einem Allerweltslechte ein lüchtiger Schnitt zu machen.

Helms Schwarz

Auders herum!

Öffnin der Liebe, golden thronende Aphrodite, was machst du für Gefächichten ...

Der schlafte Baron sitzt dem proletarisch plumpen Komponisten gegenüber. Zur Rechten er die Spätkommerzshenheit der dreißigjährigen Sängerin, zur Linken die herbe Frühlingsanmut ihrer achtzehnjährigen Schwesler.

Der Baron brüdt sein Knie an das des jungen Mädchens. Das junge Mädchen streift mit dem Finger den Armet des Komponisten. Der Komponist legt die Sand auf den nackten Arm der Sängerin. Die Sängerin lehrt ihren Fuß auf den des Barons.

Es wird wenig geessen und noch weniger gesprochen.

Alle sind sie unglücklich verliebt nach links herum. Und könnten doch so leicht nach rechts herum besüßend glücklich werden.

Was machst du für Gefächichten, Göttin der Liebe, goldthronende Aphrodite ...

Gambibus

Herberge

In einem Gasthause gibt es entsch ich viel Unsziefer. Die Wirtin kommt eines Morgens als die Gäste beim Kaffee sitzen und trägt: „Gut niemand den Herrn Kilian von Nr. 7 gesehen? Der Kerl scheint mit der Jechte durchgegangen zu sein.“

„Ach, gute Frau,“ sagt einer, „erleicht haben ihn die Füße und Bangen aufgetrieben.“ a. s. o.

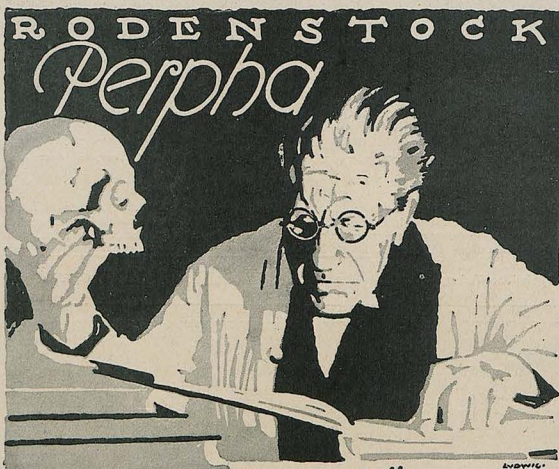
Aus dem badischen Musterlande

Abtschrift:

Am das Bezirksamt ... 15. 3. 21
Unterschiedener macht Ihnen die Mitteilung, daß heute an dem Umbo meiner Ghesfrau Ernestine begonnen wurde.

Abtsungsboll

Wilhelm Schr... Maurer.



beste Brillengläser.
Scharfes Sehen in jeder Blickrichtung * Literatur kostenfrei!

G. RODENSTOCK MÜNCHEN 50

MAMA, HIER BRINGE ICH DAS BESTE FÜR DIE HAARE

D: TETZNER'S BRENNESSEL HAARKRAFT

← >

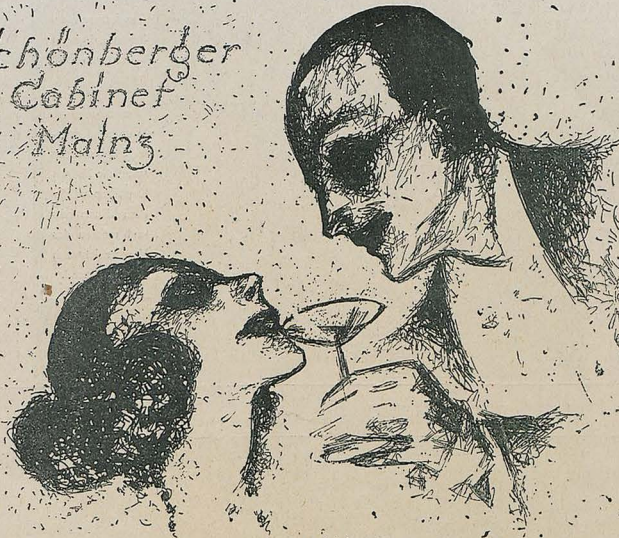
„MARKE O-PA-SOL“

½ Flasche Mk. 12.- ¼ Flasche Mk. 20.-

D: FRIEDRICH TETZNER, HAMBURG-OTTENSEN 8

Sekt Schloß Woux
Mit Zucker gesüßt! Gen-Depot Berlin N. 39,
Lindower-Straße 24

Schönberger
Cabinet
Malnz



DER
DEUTSCHE SEKT

DER VERFÜHRER

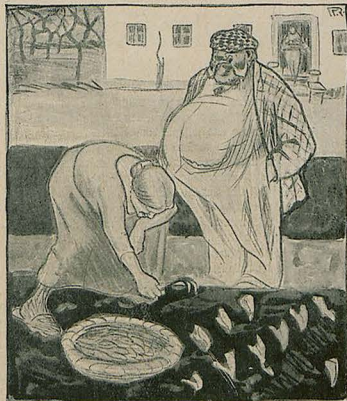
Ich will

ich durchleben, will dies oder jenes erreichen. Auch Sie haben gewiß schon einmal einen solchen Entschluß gefaßt. Bevor Sie ihn auch durchgeföhrt oder sind Sie, wie die meisten von uns, vor der Erreichung des Zieles erloscht? Wenn Sie wissen wollen, wo der Grund hierfür zu suchen ist und wie man jede Gade erreichen muß, um sie zum Ziele zu führen, so kaufen Sie sich unser Werk "Erbädnieausbildung" von Hans Oles. Der mit diesem Werk verbundene Lehrgang zur Erlangung des Zieles, zur Erhaltung der Ehre und zur Erziehung und Heranbildung der geistigen Fähigkeiten erzieht zum selbstbewußten, freien Menschen, der in der Lage ist, die vorgelegten Ziele zu erreichen. Versenden Sie heute noch unsere ausführlichen Prospekt G. 44. Dessen Zusendung erfolgt vollständig kostenlos und ohne Verbindlichkeit für Sie. Langenscheidts Verlagsbuchhandlung (Proleten- & Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnhofsstr. 39/40 (Eckgrundst. 4359).

Sexuelle Verirrungen
Sadismus u. Masochismus
V. Dr. E. Laurent, übersetzt v. Doloresa,
10. Aufl., 204 S. M. 14.40. Sadismus u.
Erläuter. von H. Ruz. M. 3.00. Verzeich-
nis über kultur- und sitzengeschicht-
liche Werke gratis. Hermann Barsdorf,
Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/11.

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Heyenberg. Preis M. 8.-.
Berlag Sellma: Berlin, Potsdamerstr. 27a.
Aus dem Jahrb.: Aus der Geschichte der
Syphilis - Der Verlauf der Syphilis -
Gewebe der Syphilis - Die Syphilis.
- Das Galvanis als Heilmittel bei Lues.
- Freie oder Substanzschonung.

Richard Hoff



Mißglückte Entfettungsur

„Zarbenarbeit macht schlant, hat der Doktor sefagt, und no fied id
fchon acht Tage zu und merz noch nichts von.“

Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!

JEAN DE LAFONTAINE ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN

Mit 12 Wiedergaben
nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Elsen
und den Abriss einer Lebensbeschreibung Lafontaines herausgegeben von CURT MORECK.
Auf halbfesten Papier und in Künstlerband 40 Mark. Exemplare der nummerierten
Ausgabe auf Büttpapier und in Halblederband mit Goldschnitt
100 Mark.

Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte. Sie machten seinen Namen unsterblich und reichten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Boccaccio und Wieland seinen Platz findet als ebenso geistvoller wie satirischer Erzähler. Er geißelt die Schwächen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Spott, den Güte und Liebe nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene ausgewählt, die in den deutschen Ausgaben bisher fehlten. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Les- aus seinen Wer-
- Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandl. oder unmittelbar vom unterzeichneten Verlag.
G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

Sommersprossencreme wirksamstes Mittel.
15 M. Ap. Launsteins
Vers., Spremberg-L. 3

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Der Ruhm

Ein Lorbeerkrantz schwimmt gelassen den kleinen Fluß entlang. Es ist kein ganz junger Lorbeerkrantz mehr, und eine etwas vergilbte Schleiße schürft halb unter Wasser, trübselig hinterdrein.

Wiele Augen und Gedanken folgen dem Krantz und wandeln den Weg zurück, den er gekommen ist. Wohl eine mühe alte Hand hat ihn in das Wasser entlassen, und ein Nid, von zweifelhafem resignierten Käseflin umflort, war mit dem bewimpelten grünen Schiffein fromab gewandert, bis es entschwand.

Jemand hatte gründlich aufgeräumt und Abfchieb genommen von dem Gesonnen einer triumphierenden Stunde.

Damals, in jener unglücklichen Minute war der Lorbeer Stüt und bellender Künstlertrauf gewesen.

Wunderbare Erfrischung bringen
Washungen mit
Pixavon
der bekannten
Haarwachsseife.
Sie beseitigen
sofort die lästigen
Kopfschuppen, fördern
d. Haarwuchs
und machen das
Haar seidenweich
und glänzend.

Das beste Verjüngungsmittel

Aber seine Jugend weifte, weil niemand mehr ihrer gedachte, und vergessen war auch der. Den sie einst getränkt hatten. — Zieh hin, zieh hin.

Etwas von der ausgeföhnten, leise verächtlichen Weltbewandtheit seines Herrn geistert um den abwärts gleitenden Krantz. Er lächelt weise und überlegen, wie sein Herr gelächelt hat, als er ihn dem Fluße übergab: „Immergrün... unvergänglich... ja — Triumph — Ruhm zieh hin, zieh hin.“

Aber da fühlt der Lorbeerkrantz mit einem Male, daß er an den Häufern und Ufermauern der ganzen Stadt entlang wie zwischen einem erloschenen Spalier durchsieht und Blide und Gedanken hinter sich zwingt, — und da durchströmt es ihn he ßer Glüt und im Verflinsten frinst er den letzten Raufsch und Triumph des Ruhms...

Sand Rationed

Hansi-Schokolade
Kakao
eine führende deutsche Marke.

Für Bilderfreunde!

Ein großer Teil der von der „Jugend“ alljährlich veröffentlichten Werte zeitgenössischer Künstler erscheint bekanntlich als Kunftbrände, die einfach gerahmt den herrlichsten neuzeitlichen Wandstimm abgeben. Im Laufe der Zeit ist auf diese Weise die reichhaltigste Kunftblätter-Sammlung entstanden, die einige tausend verschiedene Nummern umfaßt und in welcher für jeden Geschmack Passendes sich vorfindet. Besonders instruktiv über die Kunftblätter-Sammlung der „Jugend“ ist der darüber erschienene „Katalog der farbigen Kunftblätter aus der Münchner Jugend“, der infolge seines reichen Bildermaterials das unterhaltendste Bildereuch über zeitgenössische Kunst ist. Dieser Katalog ist bereits in über 8000 Exemplaren verbreitet, wodurch seine Beliebtheit erweisen ist. Er kostet in dem Buch- u. Kunfthandlungen M. 15.—, der Verlag der „Jugend“, München, Leffingerstr. 1 sendet unmitttelbar gegen Voreinsendung von Mark 18.20.

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921
bildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschungen: Schriftsteller Julius Gunder, Kamen (Weßfalen). — Sponsor 25 Mark. — Gefördert: Gemme Oberbürger.

— DIE EHE —

Aerztliche Belehrungen und Ratschläge
von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zerlegbaren Modellen des weiblichen und des männlichen Körpers nebst erklärenden Tabellen, Illustrat. etc. Geg. Elmsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1.— mehr).
Hermann Finn, Berlin-Tempelhof E3.

NR. 10 1921 MKF. 80

DIE WEIT-LITERATUR

HALBMONATLICH
EIN WERK
DIE BESTEN ROMANE UND NOVELLEN
ALLER ZEITEN UND VÖLKER
M. 1.80 DIE NUMER * VIERTELJAHRLOM

Nr. 15
erschient am 15. 4.
**PETER
ALTENBERG**
Wie ich es sehe
Märchen des Lebens
u. a.
In allen Buchhandlungen,
Bahnhofsbuchhdlg. usw.
für **1,80** Mark
erhältlich

Apoth. Pohl's Taschen-Inhalator

gegen
Ansteckung
bei
rauer Witterung,
verdorbenen Luft,
Staub, Nässe, Zugwind.

Der einzige, bei jeder Arbeit, in jedem Berufe unbeschränkt u. wirksam anwendbare Inhalator.
1 Jahr Garantie. Unzerbrechlich. Ohne Nachfüllung. Mehrere Jahre vollkommen gebrauchsfertig. M. 15 frko.

Hochwichtige Geschäftsprospekte.
Ershältlich in Apothek., Drogerien etc. oder direkt beim Alleinfabrikanten:
F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern.

EDLE NACKTHEIT
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur Mk. 15.—, Porto 90 Pfg.
BILD DES WEIBES
66 Abbild. Mk. 12.—, Porto 1 Mk.
IDEALE NACKTHEIT
in 5 Bänden. Je 40 Abbildungen. Preis p. Band Mk. 15.—, Porto 90 Pfg.
Frosop. intr. Bücher kostenl. Anton Schmidl, Buchhandlg., München 46

Briefmarken

aller Länder bis zu den größten Seitenheften.
Auswahlend. ohne Kaufzwang auf Wunsch.
Bedingungen in der Illustr. Fotocellschrift „Der deutsche Philatelist“ Probennummer kostenlos.
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8.
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 * FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Die Geschichte vom Fegfeuer

Der Drosselreißer Martilvo Ampfung steht bei der Himmelstür und tät um Einloß bitten.

Sagt der heilige Petrus: „Mei lieber Martil, bei Dir fehlt's grob. Da is' s' nig mit'n Himmel. Muoßt er'sat a Weil im Fegfeuer brenna.“

„Ja no“, begehrt der Martil auf, „dös gibt's durchaus gar it. Zwegen was häit denn i zwoa Messen g'list und 'n Hochaltar z' Ampfung herrlicher lassen, daß ion schöner net z' finden is in der ganzen Gegend? Dom netzen Mess'wand für'n Pfarrer und vo dö hüen Kerzen, dö wo i g'hend'l hab, mag i gar it reben.“

„So“, sagt der heilige Petrus, „fist a no? Und wer hat denn bei der Lieferung an alten Habern unter's Körbel g'mischt und Erden und Mist unter d' Erdöpfel? Han? Daß D' 'n Daba allmal verschleichhandelt hoist, um a lünteuers Göld und d' Da, da davo mag i gar it reben.“

„Jetzt is der Martil saad g'wen. Ganz mauser'staad.“

Und hat d' Jochen abhänga lassen.

Sat sich der heilige Petrus erdarmt und heilt

DIE FÜHRENDE MODESCHUHE FÜR DAS FRÜHJAHR

Dorndorf

VERKAUFSTELLEN IN ALLEN GROSSSTÄDTEN
BERLIN - FRIEDRICHSTR. 65 - LAUENTZSTR. 16

hat a'faat: „Laf gual sei, Martil, lein muoß i Dir a Gift, dop D' it brenna muoßt und do in Himmel t'müß.“

Da hat's an Martil an Ris ach'n und bald waar 'r 'n he lig Pet us um 'n Hals g'allen, vo lauter Freud.

„A Gift? Jestas und Jofest! Ja wann döb sei fo. Jed Peterl, red! Gern will i all's toa, was D' vo mir verlanft.“

„No, döb is a oafache Soch. Draußt nur in d' Sabl gehen. Dort schaußt D' um an Orbei um und bleibst solang, bis 's dena Stab'leut so guat geht, wie dena Leut am Land. Daß's um dö Zeit is, ost nimmt'stels grad in Himmel aufst.“

„Zeit, Zeit!“, hat der Martil brummt, „und döb is Dei ganze Gift?“

„Ja, mei lieber Martil, an andere woß i Dir it.“

Hat sich der Martil a Weil hrunna und hat dann g'gait: „Och, Peterl, tua mir's a weng z' ammednen, wa lang i brenna muoß im Fegfeuer.“ Der heilige Petrus hat sich net spotten lassen und is glei firtig g'wen.

„So a Duhad Jährin werd'n's heit sei.“

„A Duhad Jährin? A Duhad! Dö Duag is hart. Aber woßt, Peterl, i geh do lieber ins Fegfeuer.“ 3. 309

Vom Besten das Beste

Mauritz Tafelliquier

Gebr. Mauritz, Uerdingen a. Rh. gegr. 1776

Krämpfe, (Epilepsie, Ballstöße) Bettlägerien! (Blutleid, Blasenleiden)

Die bühret alle umionit anagranob, um non bielen löschlich. Leiden geheilt zu werden, erteilt heilendel Waakml! (Diliporio erbei.) Pflanz u. Gschultheffer a. 2. P. G. Pflanz, Post Nüernerle 252 (Zieg. Frankfurt, Ober)

Bilz

Sanatorium Dresden-Radebeul Frühlingskuren. Prosp. fr.

Der Bumerang D.R.P.

hehrt unter Garantie z' Spieler zurück!

Ein Bumerang der Natur

Passendes, gern genommenes Geschenk für Knaben und Mädchen. Unterhaltend u. gestig anregend. Der Aluminium-Bumerang wird durch regulierbor Fedrdruck abgesehnt, liegt 3-12 m weit u. kehrt infolge seiner bes. geod. Konstruktion genau z. Absender zurück. Reiz. Farbenwirkung. Ein Spiel womit sich d. Kinder wecheln beschließen, daher dat es auf leinem Geschenklich stehen. Ausführl. Prospekt Nr. 10 gratis u. franko. 1 kompl. Spiel mit Garostschela Mk. 2.- 3 Spiele Mk. 14.- franko. Postschekkonto Berlin 70277, Nischahme 24. 1.-, mehr. Nur Postversand z. J. BAUMBERGER, ABTLG. 1, BERLIN N 24, JOHANNISSTR. 3.

Deutscher Weinbrand Scharlachberg Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers

Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



GOERZ
TENAX
PLATTEN

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberer Guß
Größte Haltbarkeit / Weiter Belichtungsraum
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliche Abblaufung
Erhältlich in den Photohandlungen

FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE G.M.B.H. STEGLITZ
GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt **C.F. GOERZ** Aktien-Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

Schaumponiere Dein Haar!

Einen gesunden Haarwuchs kann die Kopfhaut nur solange hervorbringen, als sie selbst gesund bleibt, und die ständige sorgfältige Pflege der Kopfhaut ist die Grundbedingung für die Erhaltung des Haarwuchses. Kräftig und gesund erhält man die Kopfhaut, wenn man für eine dauernd gute Durchblutung derselben besorgt ist, denn mit der Förderung des Blutkreislaufes in der Kopfhaut fördert man auch die Funktionstätigkeit der in dieselbe eingesenkten Haarwurzeln. Und in der Ernährung der Kopfhaut nimmt die Reinlichkeit und der durch das regelmäßige Waschen bedingte Anreiz zur Belebung der Blutzirkulation die erste Stelle ein. Darum schaumponiere Dein Haar mit „Schaumponier“, es ist das Produkt langjähriger Erfahrungen und jetzt wieder überall erhältlich. Echt nur mit dem schwarzen Kopf!

TROCKENPARFÜM
Lebena
Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Yosimbin Encrisim
schafft **NEUE KRAFT!** Maab

schafft Grundlage aufgebaut
erlangen die Greisblondüre
30, 50, 75, 100, 125, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 9000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 12000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 25000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 70000000000000000000000000, 80000000000000000000000000, 90000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 120000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 250000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 700000000000000000000000000, 800000000000000000000000000, 900000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000000000000, 100, 12000000000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000000000, 200, 25000000000000000000000000000000000000000, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 600000000

Eine Flasche Carmol im Hause

erhält sofortige und erfolgreiche Heilung
 aufreht. Erhältliche Erscheinungen wie Rheuma,
 Gelenksfuß, Steif, Hals, Zahnschmerzen etc.
 Auch als Zahnweisser erweist sich Carmol
 großer Nützlichkeith.

Carmol ist eine billige Hausapotheke

Carmol tut weh!

CARMOL-FABRIK, RHEINSBERG, MARK

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFÜHRUNG DER 'JUGEND':

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandl., od. Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 7.—, Finnland: Mka. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.—, Holland: Fl. 3.—, Japan: Yen 2.50, Italien: Lire 22.—, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.—, Spanien: Pes. 6.—, Einzelnum. ohne Porto Mk. 4.—.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—

Anzeigen-Aufnahme durch alle Anzeigen-Aufnahmestellen s. d. G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Aufnahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCEEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
 Auslands-Preis der fünfgespaltene Millimeter-Zeile Mk. 15.—

Das Titelblatt dieser Nummer „Der Hafen von Chioggia“ ist von THEODOR HUMMEL

Max Slevogt „Hexentanz“ erwarben wir von Paul Cassirer (Berlin)

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTFÜHRUNG DER 'JUGEND'

Erfolg

hat jeder im Leben, der den eisernen Willen zum Vorwärtskommen besitzt. Die Willenskraft braucht nicht angeboren zu sein, sie kann auch das Resultat einer geeigneten Erziehungsmethode werden. Die zweckmäßigste Anleitung auf dem Gebiete der Selbsterziehung zur Persönlichkeith bietet Poehlmanns Geleitschulung und Gedächtnislehre, die schon viele Tausende von Unentschiedenen und Unzufriedenen durch ihre konkurrenzlose Methode eines systematischen brieflichen Unterrichts zu glücklichen, freien und erfolgreichen Menschen gemacht hat. Lesen Sie in dem kostenlos zur Verfügung stehenden Prospekt, was andere über den Nutzen der Geleitschulung zu sagen wissen — diese Zeugnisse werden Sie unbedingt zu einem Anhänger meiner Methode machen!

L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A. 60.



Das Leben für mehrwache
 Mütter

6000

auffüllende Schäften gratis,
 Diese reinlich, jedoch nicht
 unbedingt verlangt. Auffül-
 rende Droßüre gegen M. 2.—
 enthalten über Papierzeit gratis.

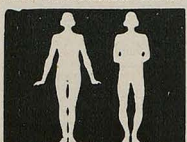
Kad-fo
 Verlanggesellschaft
 Hamburg 40 - Hauptposthof
 Kad-fo ist erhältlich
 in Apotheken, Drogerien,
 Reform- u. Gemüthgeschäften,
 etc.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
 mit Schröder Schenke's verbesserter
Schälkur



Kur zeigt sich die Haut in blendender

Schönheit
 jugendlich und rein, wie die eines
 Kindes. — Ausföhrung bequem zu Hause
 und unmerklich für Ihre Umgebung. —
 Preis Mk. 40.— Porro u. Verpackung extra.
 Versand diskret, gegen Nachn. o. Vorkassenzug.
Schröder-Schenke
 BERLIN W 78, Potsdamerstr. O. H. 26b



OXBeine
 heilt
 auch bei älteren Personen
 den
Beinkorrektions-
Apparat
 Ärztlich im Gebrauch!
 Verlangen Sie gratis Prospekt (11
 Briefen) und Selbstprüfung zur Persönlichkeith
 (Bücher) und Bestätigung, Apparat
 (Gefühlsübungen) unsere physikalisch,
 anatomische Brochüre
 Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
OSSALE
 Arno Hildner Chemnitz 27b.

Lesen Sie
ERNT

Die beste Zweiwöchenschrift für
 nur 10 Mk. vierteljährlich. Durch
 jede Postanstalt bestellbar. Über
 1000 Mitarbeiter! Glanz. Anerkenn-
 ungen. Verlag I. Rudolfst. (Hür.)

VORWERK-TEPPICHE
 NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
 VORWERK & C, BARMEN

Elektrolyt Georg Hirth
 wirkt belebend!

Nur die Harmonie der Mineralstoffe (Elektrolyt) hält die
 maximale Leistungsfähigkeit der Körperzellen
 (Zellkultur nach Georg Hirth)
 aufrecht.

In jeder Apotheke erhältlich.
 In Pulverform zu 1,25 Zhl. und 6.— Zhl.; in Tabletten-
 form zu 1,25, 4,50 und 8,50 Zhl. — Literatur kostenfrei.

Gesamtertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhäuserstr. 8

Königlich
Holländischer Lloyd
 Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
 via Spanien und Portugal
 für Passagiere, Fracht und Post nach
SÜD-AMERIKA
 Rio de Janeiro, Santos, Montevideo,
 Buenos Aires
CUBA / MEXICO
 Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
 New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern
 regelmäßig in kurzen Abständen ab Amsterdam.
 Moderne schnelle Fracht dampfer nach oben genannten
 Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia

Spezieller 14 fägiger Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amster-
 dam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Tilit

Mundwasser-Zahnpasta

Tilit-Laboratorium G. m. b. H. Leipzig

FRÜHLING IN WIESBADEN

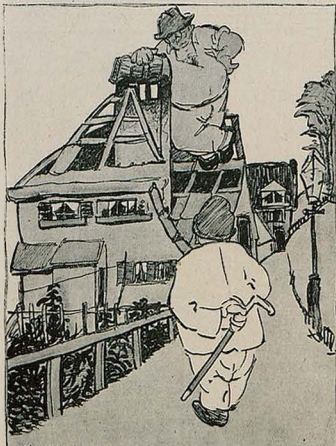
Musikfeste im Kurhaus
Festveranstaltungen im Staatstheater
Festfahrten auf dem Rhein
Direkte Schnellzugsverbindung
Aufenthaltsdauer unbeschränkt
Prospekte frei. Städtisches Verkehrsbüro

Berchtesgaden

Das Kaiserin Auguste Viktoria-Kurhaus und Grand Hotel

Berchtesgadens vornehmste und schönstegelegene Gaststätte.
Landschaftlich schönsten und klimatisch gesündester Frühjahrs-Aufenthaltsort des bayerischen Hochlandes. Illustrierte Werbeschrift durch die Direktion, Fernsprecher 6 und 279. Bahn- und Briefadresse: Kurhaus Berchtesgaden.

Zwei Weidenfänger



„Griß' bi, Kari! Was tuast denn du do? Bilstt eppa an Wolfen-
traher auf der' alle Gütten sehen?“

WELTKURORT MARIENBAD

(BÖHMEN)

SAISON 1. MAI BIS 1. OKTOBER

VOLLER KURBETRIEB in TADELLOSE VERPFLEGUNG

Einreisebewilligung und Paßvisum durch das tschechoslovakische Konsulat in München, Berlin, Breslau, Leipzig, Dortmund, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Köln, Chemnitz und das tschechoslovakische Reise- und Verkehrsbüro Berlin W, Potsdamerplatz 3. Auskünfte und Prospekte durch die städtische Kurverwaltung.

NG-Busch Menisten

Brillengläser

sind auf Grund der Tüchtigkeit-Bullstrand'schen Forschungen
errechnet und vervollständigt; sie gewährleisten

deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung

Nitsche u. Günther | Emil Busch u. G.
Optische Werke | Optische Industrie
Kathenow. | Kathenow.



Menisten-Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.

Jedes Glas trägt die eingetragte Schutzmarke

Bad Kissingen

fördert den Stoffwechsel

Was kostet eine Badekur?

Wohnung und Verpflegung pro Tag und Person von 30 Mark an aufwärts. / Wohnungslisten mit Preisen und Werbeschrift durch den Kurverrein.

Kurtxe (6 Wochen) 120 Mk.

Solbäder II. Klasse Mk. 10.—; I. Klasse Mk. 12.—.

Moorbäder II. Klasse Mk. 16.—; I. Klasse Mk. 18.—.

Beginn der Kurzeit am 1. April.

Mineralwasserversand durch die Bäderverwaltung

Stottern

keine Sprechfehler, nur die Angst ist zu beseitigen. Auskunft gibt Anstalt Hausdörfer, Breslau.

Schriftstellern

bietet bekannt-Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. in Buchform. Anfragen unter Nr. 10 an Otto-Baumbach & Seiler, A.-G. Leipzig.

Gniftungstabletten

38 75 150 300 Stück
17.— 22.— 42.— 80.— Mark
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. Apotheker Laurentiusen-Verband, Spremberg 1 36.

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Zehnfragen über Zölibat und Ehenen der Frau von Käthe Glumetz, 25.— 50. Zeilen, Mit 5.— postfrei. Mit wertvoll-leuchtender Feder erhellt die Doro lafferin den Weg, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Bezug durch jede Buchh. oder von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

„JUGEND“-POSTKARTEN

DIE BESTEN KÜNSTLER-KARTEN

ÜBERALL ZU HABEN



Die moderne Damenfrisur

verlangt seidiges Haar, das sich willig in die zarten kapriziösen Formen legen läßt. Fragt man die Besitzerinnen schönen Haares vertraulich nach ihrem Haarpflegemittel, so wird man sicher das Kräuterhaarwasser JAVOL nennen hören, das Haarpflegemittel der Exterkultur. Javol macht das Haar duftig, locker und seidewichtig und läßt mühelos jede Frisur entstehen. Seit Jahrzehnten bewährt sich Javol in der Pflege und Gesunderhaltung des Haares, in der Verhütung von Haarverlust und zu frühem Ergrauen. Sein köstliches Kräuterparfüm teilt sich dem Haar unauffällig mit und erfrischt die Kopfnerven. Javol fettfrei (für fettreiches Haar) und Javol fettig (für normales sowie sprödes Haar) sind in Originalpackungen überall erhältlich. — Zur Kopfwäsche verwende man nur Javol-Kopfwaschpulver, schäumt und reinigt vorzüglich.

Exterkultur-Kolberg.

Pflege dein Haar mit Javol!

Bücher von denen man spricht!
 Wert. Sie löst den Drap. v. Wert. Murore.
 (Hurt Martin) Bismarck's Dresden.

Was will der Lebensbund ???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitete Organisation des Schenkens, die in beiderseitiger Weise auf vornehmste diät. Art Gelegenheiten bietet, und Gleichgesinnten aus Lebensgefährtin zwecks Ehe kennen zu lernen. 1. Aus. von Erlangen. Bundesarchivdirekt. 2. Pf. Einsend. von 70 Pf. von.

Verlag G. Breiter, Schneiditz 102 oder Verlag G. Breiter, Wien III., Postfach 33 oder Verlag G. Breiter, Orefold, Westwall 33.

Vorzzeitige Neurasthenie
Muiracithin
 u. deren Folgezustände bekämpft man schnell und erfolgreich mit dem von einer Reihe bekannter Professoren glänzend beglaubigten Preis 50 Pillen M. 20. — 100 Pillen M. 35. — In allen Apotheken erhältlich. Aerzteschreiben kostenlos.
F. REICHELT G. M. B. H., BERLIN SO 16.

Büstenhalter KAWANA
 O. R. G. M.
 aus elastischem Feingewebe direkt auf der Haut zu tragen.

DIE ORIGINAL ETIKETTE verbürgt Echtheit

Briefmarken
 Pretalbe kostenlos. Ankauf v. allen Marken und ganzen Sammlungen.
 C.A. Stephani, Cassel, Lutherstr. 5.

Studenten-Artikel-Fabrik
 Carl Roth, Würzburg W4
 Erstes und größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.
 Preisbuch post- u. kostenfrei.

Aureol Haarfarbe
 seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
 färbt echt u. natürlich blond, braun schwarz etc. M24-Proze M. & J.F. Schwarze Söhne
 Berlin, Markgrafen Str. 26
 überall erhältlich.

Liebhaber und Sammler!
 Nur wer Interesse hat an self Photos, sowie literatur lasse sich sofort Listen kommen geg. 2 Pf. Speisebeiz von „Bio-Club“, Wien, Postamt 83, XI/1, D. Reichstr. postfrei.

Ein Wandspruch nach eigenen Angaben
 (ist bei Post, persönlich, Simmenthal, bei flets nur Freude bereitet. Entworfen mit Text-Bildung an Schriftführer 3. Schmalder, Mühlstr. 10, Thumensburgerstrasse 59, 206162 Biederbaum

Teilzahlung Photo-Apparate aller Art
 Photogr. Artikel Kataloge umsonst und portofrei liefern
 Jonass & Co., Berlin P 307
 Belle-Alliancestrasse 7-10

Heiraten?
 Einwandfrei und absolut billig wird das Problem des Hochzeitsgasts durch unsere überall verbreitete Zeitschriften. Große Auswahl! Ein Heirat über 400 reiche Angebote! Zumberstall gegen Einsend. v. 1 DM.
 „Der Bräutigam“
 Zentrale Kiel / Zweigstellen überall

Künstlerische Entwürfe
 für Stellen-Veränderungen werden angekauft v. Marie Schaubauer, Lehr 1, 2.

„Reichtum allein macht nicht glücklich, man muß auch Geld in der Schweiz haben!“

CREME CLAYA
 nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch macht die Haut weich wie Sammet ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen
Jünger & Gebhardt, Berlin S.14

HOEHLI

Gebrüder Hoehli · Sektellerei
Geisenheim am Rhein

Zeitgeist

Der siebenjährige Harry, der bisher einen Hauslehrer hatte, wird zur Gymnasialbohrschule gebracht. Bei der Aufnahmeprüfung fragt man ihn: „Wer baut die Häuser?“

Der Kleine antwortet: „Der Maurer.“ —

„Ja, und wer arbeitet noch sonst daran?“ —

„Der Zimmermann.“ —

„Wer noch?“ — „Der Tischler, der Schlosser, der Dachdecker.“ —

„Sehr richtig, mein Kind, und wie nennt man alle diese Leute zusammen?“ —

Der Kleine (sehr sicher): „Sozialdemokraten.“

Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

Yoshiwara

die Liebestadt der Japaner von Dr. Tremsin-Tremolieres gebunden mit Porlo Mark 15 50. Interessante Schilderungen über das materische Leben und Treiben in den Teeküchern der größten Prostitutionsstadt der Welt. — Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.

Steckenpferd-Seife

die beste Liliemilchseife für zarte, weiße Haut. Überall zu haben!

Dr. Müller's Sanatorium in Dresden, Loschwitz

Diäter. Kuren nach Schroth

Herrliche Lage, Wirkts. Heilwert, Lichm. Kurort, Preisabw. 1000

ABSTEHENDE OHREN

werden durch

EGOTON

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolgig zu verant. Prospekt grat. u. franko. Preis Mk. 22. — excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Feinarzgeschäften, Drogerien u. Apotheken und direkt von **J. RÄGER & HEYER, Chemnitz M. 61 1. Sa.**

Blässer Aussehen und Sommersprossen werden sofort das gestrichelt gesch. ärztlich anerkannte **BRÄUNLIN** (Gift) sol. sonnenverbrannt. Teint. Flasche 14 u. 15 Mk. 24. — Blm.-Wilmersdorf 14 R. Mittelhaus, Nassauische Strasse 15

Briefmarken. Preisl. frko. Bruno Hofmann, Leipzig 16, Nürnberggerstr. 6.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärung. Broschüre 75 diskret verschlossen. Mk. 5.—

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 | Täglich: 11—1, 5—7.

Hamburg, Colonnaden 26 | Sonntags: 11—1.

Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Die von der Berliner „Roten Fahne“ von vornherein erkannte Tatsache, daß die heurigen kommunistischen Frühjahrserhaltungen wieder nicht von den Kommunisten, sondern von den Drahtziehern der Reaktion in Schwung gesetzt wurden, wird nachträglich durch folgende Meldungen bestätigt:

Die an der Berliner Siegesäule aufgefundene Zündschnur ist, wie sich jetzt herausstellt, nur wegen ihrer außerordentlichen Länge zu früh ausgelöst. Es war nämlich überhaupt keine gewöhnliche Zündschnur, sondern ein förmliches unterirdisches Liniental, dessen Ende bis nach Südbayern reichte, wo an den kritischen Tagen verschiedene Leute aus Bürgerkreisen mit einem Brand beauftragt worden sein sollten. Man vermutet, daß es sich um C.W.-Leute handelte.

Die bei Queblinburg in einem erpressen Automobil verhafteten drei jugendlichen Burtschen, deren einer nach dem Stiefkloß für Max Böhl gehalten wurde, erpüßten sich beim Verhör als die drei berühmtesten Münchener Ledspindelkehr, Glaserich und Kubenborff. An den verkürzten Zigarrenstümpfen, welche sie als einziges Gepäck mit sich führten, fand sich weber Papiergeld noch Dynamit, dagegen eine Anzahl schwerer Zigarren mit aufsteigenden Bauhschmuck, an deren Aufschriften: „Lied den Staats!“ — „Entwaffnet die Bourgeoisie!“ — „Gerein in die rote Armee!“ die Identität der drei verdächtigen Heher trotz hartnäckigen Leugnens leicht erkennbar war.

Die Verhafteten wurden vorläufig in einer Ordnungszelle untergebracht.

Die sachverständige Untersuchung der Zigarren ergab, daß es sich um den allerfeinsten kommunistischen Tobak handelte, der bisher in Deutschland fabriziert wurde!

3. H. GOWAS

„Wilde“ Streiks in ganz Deutschland

Die Entente fordert von Deutschland 3000 Stüd lebendes Rotwild, 50000 Stüd Rehwild, 150000 Hasen, 100000 Fasanen, 5 Millionen Rebhühner und 75000 Bienenstöcke. Nun wird aus allen Zirkeln gemeldet, daß die Hirsche und Bäche ihr Geweih abwarfen, und die Franzosen betrachten diesen Vorgang als Sabotage des Wiedergutmachungsverfahrens. Die Polizeipräsidenten sind angehalten, jeden derartigen Saboteur zu verhaften und der hohen Kommission mit einem nagelneuen Gehörn versehen vorzuführen, widrigenfalls sie selbst als Kriegsverbrecher verhandelt werden. Als Normalgröße des Gehörnes gilt die der französischen Generale.

Noch ungläublicher benehmen sich die Hasen. Sobald man ihnen Salz auf den Schwanz streuen will, um sie zu fangen, laufen sie davon, also ob sie ihre eigenen Löffel gestohlen hätten.

Vom Geflügel ist dies eher zu verstehen.

Die Rebhühner weigern sich zwar nicht, nach Paris zu gehn, weil sie den französischen Gockel gern kennen lernen würden, wie sie sagen, aber 5 Millionen Hüner, meinen sie, wären doch für den großhühnerbligen Hahn zuviel.

Dagegen sind die Fasane, als man ihnen sowohl deutsch als französisch zurief: „Geht her oder net!“ einfach weggeflogen.

Nur die Schneepfen sollen massenhaft nach der Seine abströmen.

Am besten verhalten sich aber die Bienen. Sie stechen, selbst auf die Gefahr hin sofort zu sterben, mit verborgen gehaltenen Waffen sogar Ententebrüder, die nach ihnen greifen wollen. Doch verlangt, daß sofort alle Bienen entwaffnet werden. Im Widerständisfallsolle soll auch das ganze rechte Rheingebiet und die Militärarbeitsabzugsstrafe verdupelt werden.

Wir schlagen in vermittelnder Weise vor, einen Teil des geforderten Wildes, der schwer zu fangen ist, durch andere jagdbare Tiere zu ersetzen, die leichter zu fangen sind.

Es denken wir an den Fisch, der nicht nur gejagt, sondern auch gemalt werden kann, und zwar mit dem Daumenagel. Seine Milch ist rot, was einem revolutionären Volke wie den Franzosen sympathisch sein wird.

Statt des Rehuhns würden wir das „Kopfhuhn“ (auch Läuhschen genannt) empfehlen. Es legt ebenfalls Eier und steht mit der Schnepe (s. o.) in naher Beziehung.

Der Rehbod wäre wohl durch den Holzbod leicht zu ersetzen, der den Herren des besetzten Gebietes besonders sympathisch sein wird, weil er irgenwo festgefaßt, sich nur schwer wieder entfernen läßt. Man reißt ihm gewöhnlich den Kopf ab, was wiederum um sympathisch berührt. Den „Malbod“ dagegen könnten wir der Entente erst in dem durch Gemuß transformierten Zustande überlassen.

Dann allerdings gerne und reichlich.

D. u. d.



„Oberschlesien bleibt deutsch!“

W. W. W. 21.



Minister Simons hat recht, John Bull ist wirklich in Not: der da drüben sitzt auf einem noch dickern Geldsack.



Großfeuer in Hof, am 23. Juni 1680. Aus W. Döring, Handbuch des Feuerlöschwesens.

Feuer breitet sich nicht aus,

MINIMAX G.m.b.H., BERLIN

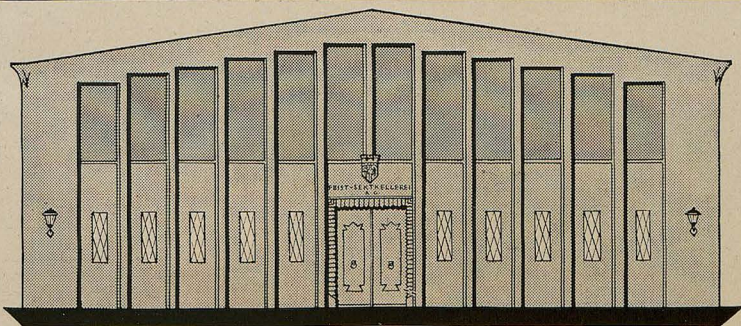


haft du Minimax im Haus

W 8, UNTER DEN LINDEN 2 (B. 29)

BERLIN / CÖLN / HAMBURG / STUTTGART / WIEN

ZÜRICH / PRAG / STOCKHOLM / VALPARAISO



FEIST-SEKTKELLEREI A.G.

Erweiterungs-Neubau der Kellereien

6 MILLIONEN FLASCHEN FASSEND!

ARCHITEKT : FRITZ VOGGENBERGER.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Unabhängig von jeglicher Einfuhr

ausländischer Weine schöpfen
wir unseren grossen Bedarf an
feinsten Riesling-Weinen für

„Söhnlein Rheingold“

aus den für Qualitätsweine
anerkannten Weinbaugebieten
Deutschlands.

In der Verwendung unserer
alten Reserven solcher Weine,
in unserer mehr als fünfzig-
jährigen Erfahrung auf dem
Gebiete der Sektherstellung,
in der sorgsamsten Behand-
lung jeder einzelnen Flasche
wurzelt der grosse Erfolg
unserer Marke.

Söhnlein & Co.
Schierstein i. Rheingau.

